

Landesbibliothek Oldenburg

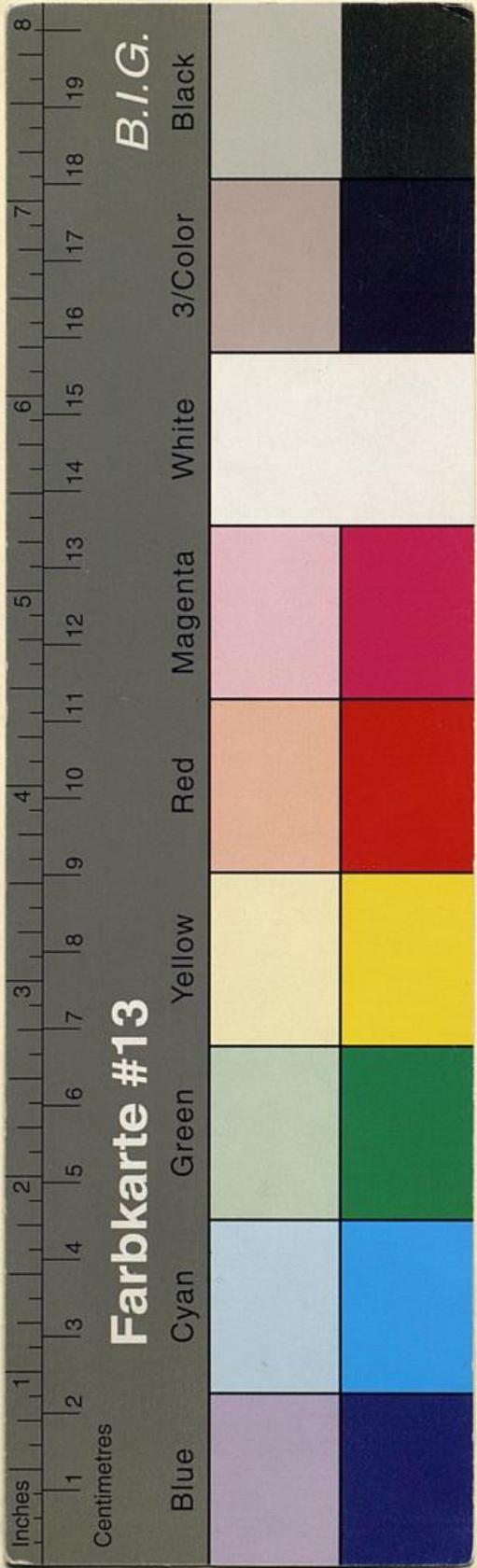
Digitalisierung von Drucken

Der Oldenburgische Hauskalender oder Hausfreund

Oldenburg, 4.1830 - 173.1999

1830

urn:nbn:de:gbv:45:1-7587



Der Oldenburgische
Hauskalender

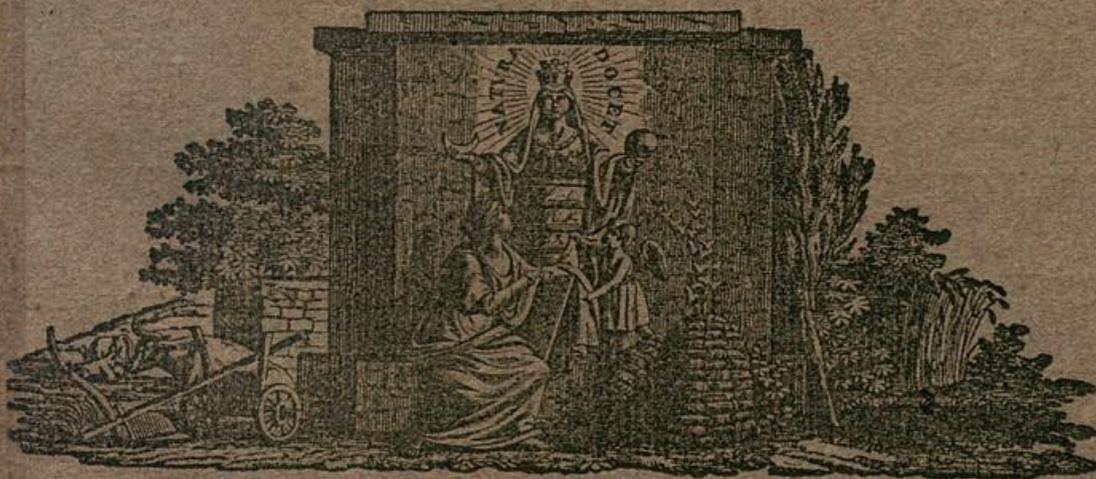
oder:

Hausfreund

auf das Jahr Christi

1 8 3 0.

Vierter Jahrgang.



Oldenburg. Gedruckt und verlegt von Joh. Heinr. Stalling,
privileg. Buchdrucker.



Durch Gottes Gnade

zählet man in diesem 1830^{ten} Jahre:

Nach Erschaffung der Welt	5779
Nach der Sündfluth Noah	4123
Nach Ausgang der Kinder Israel aus Egypten	3326
Nach der Babylonischen Gefangenschaft	2918
Nach Stiftung des Julianischen Kalenders	1875
Nach dem Leiden, Sterben, der Auferstehung und Himmelfahrt Christi	1797
Nach dem Antritt der Regierung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Paul Friedrich August 18. Mai 1829.	1
Nach Erbauung der Stadt Oldenburg	980
Nach Erfindung der See-Compassse	529
Nach Erfindung des Schießpulvers u. Geschützes	450
Nach Erfindung der Buchdruckerkunst	390
Nach der Reformation Dr. Martin Luthers	313
Nach Stiftung des Gregorian. Kalenders des verbesserten Kalenders	131
Nach Einführung des allgemeinen Reichskalenders	53
Nach der Völkerschlacht bei Leipzig 18. Oct.	17
Nach der Schlacht bei Bellealliance 18. Juni	15

Kirchenrechnung nach dem neuen Kalender.

Die goldne Zahl	7	Sonntagsbuchstaben C.
Der Sonnenzirkel	19	Zwischen Weihnacht und
Der Römer Zinszahl	3	Fastn. 8 Wochen 2 Tage.
Die Epacten	VI	Osterfest den 11 April.

Die vier Jahreszeiten.

Frühlings Anf. d. 21. März um 3 Uhr 5 min. Mg.
 Sommers Anf. d. 22. Juni um 0 Uhr 23 min. Mg.
 Herbst Anf. den 23. Sept. um 2 Uhr 24 min. Ab.
 Winters Anf. den 22. Dec. um 7 Uhr 41 min. Mg.

Sessions- und Gerichts-Tage.

Oldenburg. Regierung: Montag u. Sonnabend.
 — Oberappellationsgericht: Mittwoch.
 — Militär-Commission: Mittwoch.
 — Justizkanzley: Dienstag, Donnerst. u. Freitag.
 — Cons. u. Com. d. röm. cath. geistl. Angel. Mittw.
 — Cammer: Dienstag und Donnerstag.
 — Generaldirectorium des Armen-Wesens: Freit.
 — Landgericht: Montag, Mittwoch u. Freitag.
 — Stadtgericht: Dienstag und Donnerstag.
 Delmenhorst. Landgericht: Mont. Dienst. u. Mittw.
 Fever. Landgericht: Mittw., Donnerst. u. Freitag.
 Kloppenburg. Landgericht: Mittw. u. Freitag.
 Neuenburg. Landgericht: Mont. Mittw. u. Donn.
 Döelgönne. Landgericht: Dienst. Donn. u. Freit.
 Bechta. Landgericht: Mittwoch u. Freitag.
 Varel. Amtsgericht: Dienstag u. Donnerstag.

Gerichts-Ferien.

- 1) Von St. Thomas Abend bis Heil. drey Könige.
- 2) Von Palm-Abend bis Quasimodogeneti.
- 3) Von Pfingsten bis auf den Sonntag Trinitatis.
- 4) Von Jacobi bis Egidii.
- 5) Während der beiden großen Pferdemärkte im Juni und August jedesmal 2 Tage.
- 6) Während der beiden kleinen Pferdemärkte nach Lätar und im October, jedesmal 1 Tag.

Die Zeichen des Thierkreises.

♈ ♉ ♊ ♋ ♌ ♍	y Widder. x Stier. II Zwillinge III Krebs. Ω Löwe. ♀ Jungfrau	♎ ♏ ♐ ♑ ♒ ♓	W Waage. m Scorpion x Schütze. b Steinbock. W Wassermann. X Fische.
----------------------------	--	----------------------------	--

Von den Finsternissen in diesem Jahre.

Es ereignen sich 6 Finsternisse, nämlich vier an der Sonne und zwei am Monde, wovon nur die letzte Mondfinsterniß in unsern Gegenden von Europa sichtbar seyn wird.
 Die erste ist eine Sonnenfinsterniß den 23. Feb. des Morgens, welche in einem großen Theile des nordwestlichen Asiens u. der östlichen Hälfte des europäischen Rußlands sichtbar seyn wird.
 Die zweite ist eine totale Mondfinsterniß den 9. März des Mittags, welche fast in ganz Asien, in Neuhollland, im stillen Ocean und dem westlichen Theile von Nordamerika zu Gesicht kommt.
 Die dritte ist eine Sonnenfinsterniß den 24. März des Nachmittags, welche im südlichen Theile des atlantischen Oceans und im südlichen Eismeere sichtbar seyn wird.

Die vierte ist eine Sonnenfinsterniß den 18. August des Mittags welche aber nur im südlichen Eismeere sich zeigen wird.
 Die fünfte ist eine bei uns so wie in ganz Europa, Afrika und Asien, in Südamerika u. im atlantischen Ocean sichtbare totale Mondfinsterniß am 2. Sept. des Abends. Der Anfang der Finsterniß ist um 9 Uhr 23 Min. Abends. Das Mittel um 11 Uhr 11 Min. und das Ende um 0 Uhr 59 Min. Morgens den 3. Sept.
 Die sechste ist eine Sonnenfinsterniß den 7. Sept. des Morgens früh. Sie ist im nordöstlichen Asien und der nordwestlichen Spitze von Nordamerika sichtbar.

Verzeichniß der Katholischen Festtage und Kirchen-Patronen.

Januar 1. Neujahrstag. 6. Heilige 3 Könige. Cont. 17. Fest v. Namen Jesu.
 Februar 2. Mar. Reinigung. 21. Fastn. 40 Stundengebet u. alle Diensttage in der Fasten Kreuzgang u. vollt. Abt. zu Behta.
 März 6. Victor zu Damme Patron. 17. Gertrud, zu Bohne Patron. Sonnt. 21. Josephs-Fest. Cloppenburg in der kl. Kirche Patron. 25. Mar. Verkündigung.
 April 11. Ostersonntag. 12. Ostermontag. 23. Georgius M. zu Strüdingen u. Behta Patron.
 May 3. † Erf. zu Dythe v. Abt. 20. Chr. Himmelf. gr. Proz. zu Behta. 30. Pfingstsonnt. 31. Pfingstmont.
 Juny 5. Bonifacius M., Neuenkirchen Patr. Sonnt. 6. St. Dreysaltigkeit 10. Frohleichnam 13. Anton v. Padoa, zu Bethen in der Kapelle Patr. 15. Vitus M., zu Altenoithe, Königen, Bestrup u. Bisbeck Patron. 24. Joh. d. Täufer. Garrel u. Markhausen Patr. 29. Petrus u. Paulus, Goldorf, Kappeln, Kastrup, Oldenburg, Scharrel u. Wildeshausen Pat.
 Juli 4. Mar. Heimsuchung. 13. Margarethe, zu Emsted Patr. 25. Jac. Ap., zu Lutten u. Ramsloh Patron.
 August 10. Laurentius M. zu Langförden, Molbergen Patr. 15. M. Himmelfahrt, Friesoithe, Fever u. Dythe Patr. 24. Bartholomäus, Ap. zu Esen Patr. Sonnt. 29. E. hugengelfest. Johans nitz Enthaupt., zu Bafum u. Steinfeld Patr.
 Sept. 8. Maria Geburt, Prozession zu Krapendorf nach Bethen u. vollt. Abt. 9. Gorgonius, zu Goldenstedt Patron. 14. † Erboh., Dinklage auf der Burg Patron u. vollt. Abt. Dythe vollt. Abt. 27. Cosmas u. Damianus, zu Barfel Patr. 29. Michaelis, Erzengel, zu Knehen Patron.
 Octob. Sonnt. den 17. Kirchweihfest.
 Nov. 1. Aller Heil. 2. All. Seel. 11. Mart. Bischof, in d. Kapelle zu Böfel Patr. 21. M. Ojferung. 25. Catharina, M. zu Dinklage u. Lindern Patr. 30. Andr. Ap., zu Crapendorf Patr.
 Decemb. 8. Mar. Empf. 25. Fest d. Geb. Jesu. 26. Steph. M.

Hauptfasttage.

Der Fasttag in jeder Woche ist Abstinenztag. Febr. 24. März 3, 5, 6. April 8, 9, 10. May 29. Junius 2, 4, 5. August 14. Sept. 15, 17, 18. Decemb. 15, 17, 18, 24.

Verzeichniß der Israelitischen Fest- und Fasttage.

Das Jahr 5590 nach Hebr. Zeitrechnung, ist kein Schalt-Jahr, fängt den 28. Sept. 1829 an, und endet den 17. Sept. 1830; enthält 12 Monate, 355 Tage und 50 Sabbathe.

1829. Sept. 28. 29. Neujahr. 30. Fast. Gedalia *) Oct. 1 bis 6. Bulstage * 7. Versöhnungsfest. 12. 13. Laubhütten Fest. 14. bis 17. Halbfeiertage *) 18. Palmfest *) 19. Schlusfest. 20. Gesetzfreundfest. Dec. 20 bis 28. Tempelweihe*)	1830. Jan. 5. Belag. Jerusal. *) März 8. Fast. Esther *) 9. Hamansfest *) 10. Susansfest *) Apr. 8. 9. Osterfest. 10. bis 13. Halbe Feiertage *) 14, 15. Osterfest Mai 28. 29. Wochenfest. Juli 8. Fast. Erob. Jerusal. *) 29. Fast. Zerstör. d. Tempels*)
---	---

An den Halbfeiertagen und Fasttagen die mit *) bezeichnet sind werden Geschäfte getrieben.

R. Ch. Tischri Sept. 28. 29. R. Ch. Cheschwon Oct. 27. 28. R. Ch. Kisslew Nov. 27. 28. R. Ch. Tebeth Dec. 26. 27. R. Chod. Sch'hal Jan. 25. R. Chod. A'dar Febr. 23. 24.	R. Chod. Nissan März 25. R. Chod. F'jar. April 23. 24. R. Chod. Siwan Mai 23. R. Chod. Thamus Juni 21. 22. R. Chod. Ab. Juli 21. R. Chod. Elul Aug. 19. 20.
---	--

Auszug

aus

der Stempelpapier-Betordnung.

In die 1ste Classe gehören alle Documente, die auf baares Geld oder Geldeswerth lauten: als Kauf- und Tauschbriefe, Schuldverschreibungen, Pfandbriefe, Cessionen, Assignationen, Heuercontracte, Ehepacten, Braut-schafsverschreibungen, Schenkungen, Erbverträge, Gesellschaftsverträge, Theilungsrecessse und alles, was von gleicher Natur ist, und zwar nach folgendem Unterschied:

auf	No. 1 zu	w. betr.	von	1 bis	10 w. betr.
	2	12	—	30 bis	50
	3	24	—	50	100
	4	48	—	100	300
	5	1 w. betr.	—	300	500
	6	1	36	500	800
	7	2	—	800	1000
	8	3	—	1000	1200
	9	4	—	1200	1500
	10	5	—	1500	2000
	11	6	—	2000	2500
	12	8	—	2500	3000
	13	12	—	3000	4000
	14	16	—	4000	5000
	15	20	—	5000	6000
	16	24	—	6000	7000
	17	28	—	7000	8000
	18	32	—	8000	9000
	19	40	—	9000	10000
	20	50	—	was 10000 w. betr. und darüber, wie groß auch die Summe seyn mag, beträgt.	

In die 2te Classe gehören alle Quittungen, Bürgschaften, Cautionen, Schadensbriefe, Kostkündigungen und dergleichen, und zwar auf:

N. 21 zu	1 w. betr.	von	1 bis	10 w. betr.
22	2	—	10	20
23	3	—	20	30
24	4	—	30	50
25	5	—	50	100
26	6	—	100	200
27	9	—	200	300
28	18	—	300	500
29	36	—	500	1000
30	1 w. betr.	—	1000	2000
31	1	36	2000	3000
32	2	—	3000	4000
33	3	—	4000	6000
34	4	—	6000	8000
35	6	—	8000	10000
36	8	—	10000	15000
37	10	—	15000	20000
38	12	—	20000 und darüber, wie hoch auch die Summe seyn mag.	

Bei einseitigen Documenten und Quittungen, fallen die Kosten des Stempelpapiers dem Schuldner zur Last, bei zweiseitigen, jedem Theil zur Hälfte.



Weser.		Tade.	
Fl.	Eb.	Fl.	Eb.
u.	u.	u.	u.

Gemeinnützige Mittel.

Unächten Cattun zu waschen.

Man weicht den schmutzigen Cattun, oder das davon gemachte Kleid, eine Nacht in Salzwasser ein, wäscht es sodann mit lauwarmem Seifenwasser, ohne es stark zu reiben, oder gar Seife darauf zu bringen, und legt es nun noch eine Nacht in Essig. Ohne daß es stark ausgerungen wird, hängt man es jest an einem Orte auf, wo Sonne und Zugluft nicht zu stark darauf wirken können.

Dochte für gereinigtes Del.

Man fertiget solche am besten auf folgende Art an. Man nimmt dazu gewöhnliches baumwollenes Garn, oder kauft sich Dochte, sieht aber genau nach, daß keine Woae mit hinein gesponnen ist.

Sollen sie hell und sparsam brennen, so taucht man sie in folgende Auflösung. Man nimmt 3 Quentchen weißes Wachs, 1 Loth Wallrath, und 2 Quentchen Peteröl, und eben so viel Fichtenöl, löset die Ingredienzien, wie sie hier angegeben, auf Kohlenfeuer nach und nach auf, und wendet sie auf Dochte an.

Will man die breiten Dochte zu der Seiblerischen Lampe, oder die runden hohlen Dochte zu der Argandschen oder Astral-Lampe verbessern, so streicht man sie mit eben diesem Mittel an, steckt indeß die Dochte der Astral-Lampe auf dünne Stäbchen, während man sie mit dieser Auflösung bestreicht, damit sie ihre Form nicht verlieren.

Diese, wie alle Dochte, muß man vor Staub und Schmutz sorgsam bewahren, weil sie dadurch an Güte verlieren, und weniger hell brennen.

Das Eierlegen der Hühner zu befördern.

Man nimmt 1 Maß Leinbülßen, worin kein Same mehr ist, dörrt diese auf einem warmen Ofen, läßt sie fein dreschen, und schüttet sie in kochendes Wasser. Hierauf vermischt man sie mit einer gleichen Menge Weizenkleye, rührt die Masse wohl um, und vermischt sie mit Eichelmehl. Mit Wasser macht man nun einen Teig daraus, mit dem die Hühner gefüttert werden, die alsdann im Sommer und Winter Eyer legen.

Auch die guten Schwämme und gesun-

1. Freit. Neujahr		d. 2. E. Viert.	4	8	2	7
2. Sonn. Abel, Seth		3 u. 7 m. M.	5	9	3	8
☉ u. 8 u. 17 m., u. 3 u. 43 m. E. 7 ft. 26 m., N. 16 ft. 34 m.						
(2. W.) Von der Flucht Christi, Ev. Matth. 2, v. 1-23.						
3. Sonnt. n. N. Jahr		(d. 1. C in Erdn.)	5	10	3	8
4. Mont. Metkus.			6	11	4	9
5. Dienst. Simon		Regen, Schnee u.	7	11	5	10
6. Mittw. H. 3 Könige		Frost wechseln mit einander ab.	8	12	6	11
Ende d. Gerichtsferien.						
7. Donn. Julianus			9	1	7	12
8. Freit. Catechisat.			10	2	8	1
9. Sonn. Beatus		d. 9. Bollm.	11	3	9	2
☉ u. 8 u. 12 m., u. 3 u. 48 m. E. 7 ft. 36 m., N. 16 ft. 24 m.						
(3. W.) Jesus 12 Jahr alt, Ev. Luc 2, v. 41-52.						
10. Sonnt. 1 Epiph.		Anhaltendes	11	4	9	3
11. Mont. Hyginus		Frostwetter bei	12	5	10	3
12. Dienst. Reinhold		heiterer Luft.	1	5	11	4
13. Mittw. Hilarius			2	6	12	5
14. Donn. Felix			2	7	12	5
15. Freit. Maurus		(C in d. Erdf.)	3	7	1	6
16. Sonn. Marcellus			4	8	2	7
☉ u. 8 u. 3 m., u. 3 u. 57 m. E. 7 ft. 54 m., N. 16 ft. 6 m.						
(4. W.) Hochzeit zu Cana, Ev. Joh. 2, v. 1-11.						
17. Sonn. 2 Epiph.		d. 17. L. Viert.	5	9	3	8
18. Mont. Prisca		4 Uhr 36 m. M.	5	10	3	8
19. Dienst. Sara			6	10	4	9
20. Mittw. Fab. Seb.		d. 20. ☉ in ♋	7	11	5	10
21. Donn. Agnes			8	12	6	11
22. Freit. Vincent		Mäßige Kälte u.	9	1	7	12
23. Sonn. Emerentia		öfters Schneegestöber.	10	2	8	1
☉ u. 7 u. 53 m., u. 4 u. 7 m. E. 8 ft. 14 m., N. 15 ft. 46 m.						
(5. W.) B. Aufz. u. Sichtbrüchigen, Ev. Matth. 8, v. 1-13.						
24. Sonnt. 3 Epiph.		d. 24. Neum.	11	3	9	2
25. Mont. Paul. Bef.		5 u. 27 m. M.	11	4	9	3
26. Dienst. Polycarp		Gelindes	12	5	10	4
27. Mittw. Chrysof.		(C in der Erdn.)	1	6	11	4
28. Donn. Carolus		Winterwetter.	2	6	12	5
29. Freit. Samuel			3	7	1	6
30. Sonn. Abelaunde		d. 31. E. Viert.	4	8	2	7
☉ u. 7 u. 41 m., u. 4 u. 19 m. E. 8 ft. 38 m., N. 15 ft. 22 m.						
(6. W.) Christi Schiffahrt, Ev. Matth. 8, v. 23-27.						
31. Sonnt. 4 Epiph.			5	9	3	8

Lied zum neuen Jahr.

Mit Sturmes Flügeln sind sie hingeschwunden
Des alten Jahres letzte frohe Stunden
Und heiter lächelt uns der erste Tag
Des neuen Jahrs. Auch uns ward diese Freude
Von Gott zu Theil; ihn zu erleben heute,
Gab er Gesundheit uns und Kraft.

Drum laßt uns preisen Ihn mit frohlichem Gemüthe
Und danken seiner väterlichen Güte,
Daß er im Lauf der Zeiten uns erhielt.
Er schenk auch ferner Euch noch seine Gnade,
Und leite Euch auf Eurem Lebenspfade
Den Ihr bisher gewandelt seyd.

Sein Segen sei in diesem neuen Jahre
Fühlbar mit Euch, und väterlich bewahre
Er Euch vor Krankheit, frühem Tod!
Er segne Euch mit seinem ganzen Segen
Sei Führer Euch auf Euern Lebenswegen,
Bis einst Euch Euer Engel winkt.

Kurze Lebens- und Regierungs-Geschichte des Hochseligen Durchlauchtigsten Herzogs/
Peter Friedrich Ludwig,
von Oldenburg &c. &c. Geboren den 17. Jan. 1755, gestorben den 21. Mai 1829.

Der Vater des Hochseligen war Georg Ludwig, Herzog von Holstein-Gottorp jüngerer Linie, geboren den 16. März 1719, vermählt am 1. Jan. 1750 mit Sophie Charlotte, geborne Prinzessin von Holstein-Beck, Wittwe des Grafen Alexander Emil von Dohna. Ein älterer Sohn aus dieser Ehe, Prinz Wilhelm August, geboren den 18. Januar 1753, hatte in Russischen Seebiensten das Unglück, von der obersten Spitze des großen Mastes einer bei Reval liegenden Fregatte auf das Verdeck und von diesem in die See zu stürzen und so am 19. Juli 1774 sein jugendliches hoffnungsvolles Leben zu enden. Der Vater zeichnete sich im siebenjährigen Kriege als Königl. Preussischer General der Cavallerie aus, und wurde, als Peter III, einziger Sohn des Herzogs Carl Friederich von Holstein-Gottorp älterer Linie, und der Großfürstin Anna, Tochter Peters des Großen und Catharinens I, auf den Russischen Thron kam (1762), von diesem zum Russischen Generalfeldmarschall ernannt. — Unseres verewigten Herzogs Geburtsort ist die Stadt Riesenburg im Königreich Preußen, wo damals der Stab des von seinem Vater commandirten Cavalle-

rie-Regiments lag. Im achten Lebensjahre, bald nach der Rückkehr aus Petersburg nach Kiel, verlor er kurz nach einander beide Eltern, die Mutter am 7. Aug. 1763 und den Vater am 7. Sept. desselben Jahres. Die Erziehung beider verwaiseten Prinzen wurde von der Kaiserin Catharina II. von Rußland dem Obersten Stahl anvertrauet, mit welchem sie sich erst eine Zeitlang zu Bern in der Schweiz und dann einige Jahre zu Bologna in Italien aufhielten, auch Reisen durch Italien, Deutschland, die Schweiz, Frankreich und England machten. Zum Russischen Militärdienste bestimmt, machte unser hochseliger Herzog in seinem 19ten Lebensjahre, im Generalstabe des Feldmarschalls Romanzow, den Feldzug gegen die Türken im Jahr 1774 mit. — Die Vorsehung hatte ihn aber zu einem höhern Wirkungskreise bestimmt. Die Gemüthskrankheit und Geisteschwäche seines Veters, des Prinzen Peter Friedrich Wilhelm, Sohnes des Herzogs Friedrich August von Oldenburg und Fürstbischöfes von Lübel, bewog den Vater, durch sein Testament vom 4. April 1777 ihn unter Curatel zu setzen und dem Prinzen Peter Friedrich Ludwig, als nächstem Agnaten



		Weser.		Lade.	
		Fl.	Et	Fl.	Et
		U.	U.	U.	U.
1. Mont. Brigitta	AK	5	10	3	8
2. Dienst. Mar. R. (Sichtmes.)	AK	6	11	4	9
3. Mittw. Blasius	AK	7	11	5	10
4. Donn. Veronica	AK	8	12	6	11
5. Freit. Uatha	AK	9	1	7	12
6. Sonn. Dorothea	AK	10	2	8	1
⊙ U. 7 U. 27 m., U. 4 U. 33 m. L. 9 ft. 6 m. N. 14 ft. 54 m.					

(7. W.) B. Weinberg Christi, Ev. Matth. 19, 20, 16.

7. Sonnt. Septuag.	AK	d. 7. Vollm.	11	5	9	2
8. Mont. Salomon	AK	8 U. 15 m. U.	11	4	9	3
9. Dienst. Apollonia	AK	Zunehmende Kälte u. schneidende Winde mit	12	5	10	3
10. Mittw. Scholast.	AK		1	5	11	4
11. Donn. Euphros.	AK	(⊙ in d. Erdferne)	1	6	11	5
12. Freit. Eulalia	AK		2	7	12	5
13. Sonn. Benignus	AK	starkem Schnee-	3	7	1	6
⊙ U. 7 U. 14 m., U. 4 U. 46 m. L. 9 ft. 32 m., N. 14 ft. 28 m.						

(8. W.) Dom Säemann, Ev. Luc. 8, v. 4-18.

14. Sonnt. Sexages.	AK	gestöber machen die Bitterung	3	8	1	6
15. Mont. Faustinus	AK		4	8	2	7
16. Dienst. Juliana	AK	d. 16 E. Viert.	5	9	3	8
17. Mittw. Alexander	AK	1 U. 1 m. Mg.	5	10	3	8
18. Donn. Concordia	AK	unangenehm.	6	10	4	9
19. Freit. Susanna	AK	den 19 ⊙ in X	7	11	5	10
20. Sonn. Eucharis	AK		8	12	6	11
⊙ U. 7 U. 0 m., U. 5 U. 0 m. L. 10 ft. 0 m. N. 14 ft. 0 m.						

(9. W.) B. Leiden Christi, Ev. Luc. 18, v. 31-43.

21. S. Quinq. Estom.	AK	den 23. unsichtb. Sonnenfinsterniß	9	1	7	12
22. Mont. Petri Stf.	AK		10	2	8	1
23. Dienst. Fastnacht	AK	d. 23. Neum.	11	3	9	2
24. Mittw. Uscherm. Apost. Matth.	AK	5 u. 9 m. M. (d. 24. ⊙ in Erdn.)	12	4	10	3
25. Donn. Victorin.	AK	Heiteres Frostwetter.	1	5	11	4
26. Freit. Nestor	AK		2	6	12	5
27. Sonn. Leander	AK		3	7	1	6
⊙ U. 6 U. 46 m., U. 5 U. 14 m. L. 10 ft. 28 m., N. 13 ft. 32 m.						

(10. W.) B. der Versuchung, Ev. Matth. 4, v. 1-11.

28. S. Quad. Inoc.	AK		4	8	2	7
--------------------	----	--	---	---	---	---

Gemeinnützige Mittel.

den Pilze, die man im Herbst im Holze findet, sollen, getrocknet, und nachher durch Stampfen in ein Pulver verwandelt, mit Rocken- oder Weizen-Kleye oder Schrot zu $1\frac{1}{2}$ oder etwas weniger vermischt und nach gefüttert, das Eyerlegen befördern, und selbst bewirken, daß die Eyer größer werden. — Man füttert nur 2 oder 3 Mal davon in einer Woche im Winter.

Flaschen zu reinigen.

Man nimmt feischen Pferdemist, Salz, und groben Sand in die Flasche, gießt heißes Wasser langsam und unter beständigem Umrühren, hinzu, und macht die Flasche damit rein. Sigt das fett sehr fest, oder hat das Del, vorzüglich Lein- und Mohnöl, in den Flaschen einen firnißartigen Ansat gemacht, so weicht man diese Flaschen mit guter Seifenfederlauge erst ein, und kocht sie erforderlichen Falls aus. Dadurch wird alles Fett in der Art aufgelöst, daß es sich durch warmes Wasser tilgen läßt.

Rindviehzucht zu veredeln.

Es soll, nach den Erfahrungen geschickter, aufmerkamer Landwirthe, darin liegen, daß man auf vorzügliche Güte des Zucht-ochsen steht. — Man muß zu einem solchen ein Ochsenkalb von einer großen, starken, gut gewachsenen, fleischigen Kuh nehmen, von der es gewiß ist, daß sie viele und fette Milch giebt, und deren Rahm sich leicht zu Butter verarbeiten läßt. In Dorfgemeinen, wo hierauf nicht gesehen wird, bleibt, zu großem Nachtheil der Besitzer, das Vieh unansehnlich und schlecht.

Landleute, die an der Rindviehzucht einen so wesentlichen Nahrungsweig haben, handeln sehr unweise, wenn sie dieses so bewährte Mittel unbeachtet lassen.

Stahlsachen zu reinigen.

Man reibe in einem eisernen Mörser feines Glas zu dem allerfeinsten Staube. Mit diesem Staube reibe man vermöge seiner Leinwand die Rostflecke, und sie werden sogleich weggehen.

die einstige Landes-Administration nebst voller Ausübung aller Gerechtsame eines regierenden Landes herrn zu übertragen, nachdem dieser schon vorher, am 16. Sept. 1776, auch an die Stelle seines Vaters zum Coadjutor des Bisthums Lübeck erwählt worden war. — Die Jahre 1776 bis 1781 brachte der nunmehrige Prinz Coadjutor zum Theil auf Reisen, zum Theil in Oldenburg, größtentheils aber in Hamburg zu, woselbst er ganz als Privatmann lebte, und der Liebe und Hochschätzung der Einwohner und besuchenden Fremden in hohem Grade genoss. Im Jahr 1781 vermählte Höchst derselbe sich mit der Prinzessin Friederike Elisabeth Amalie Auguste von Württemberg. Schon im Jahre 1777 hatte Er das Lust- oder Jagdschloß der vormaligen Oldenburgischen Grafen zu Rastede, welches unter der Dänischen Regierung in Privathände gekommen war, angekauft; hatte nach und nach das Innere des Gebäudes, den Garten und die Umgebungen in einen sehr anmuthigen ländlichen Ruhesitz umgeschaffen und mitunter daselbst verweilet. In den Jahren 1781 bis 1785 war dasselbe auch, abwechselnd mit dem Schlosse zu Oldenburg sein und seiner jungen Gemahlin gewöhnlicher Aufenthalt. Im Rasteder Schlosse war es auch, wo am 13. Juli 1783 den glücklichen Eltern ihr Erstgeborener und dem Lande sein künftiger Herrscher (der erste seit Anton Günthers Geburt, 1583, im Lande geborne) der jetzige Großherzog Paul Friedrich August, geschenkt wurde. Im Jahr 1784 den 9. Mai ward ihnen noch ein zweiter Sohn, Peter Friedrich Georg. Beide Prinzen traten in Russisch Kaiserliche Dienste; der ältere ward Generallieutenant und verwaltete einige Jahre das Generalgouvernement, Ehmland, wo er durch Beschaffung mancher trefflichen Provinzial-Einrichtungen, durch zweckmäßige Vorbereitung einer allmäligen Aufhebung der drückenden Leibeigenschaft und durch eine bessere Sekung des Bauernstandes sich ein bleibendes rühmliches Denkmal errichtete, und zum Beweise dankbarer Anerkennung dieser Verdienste vom Kaiser Alexander den Wolodimirorden erster Classe erhielt. Der jüngere Prinz, welcher sich am 3. Aug. 1809 mit der Russisch. Großfürstin Catharina Paulowna, Schwester des damaligen Kaisers Alexander, vermählte, ward auch Russ. General u. Gouverneur von Nowogorod, Twer und Jaroslaw, auf welchem hohen Posten er eifrigst beschäftigt war, der leidenden Menschheit in den unter seiner Direction stehenden Hospitälern zu Hülfe zu kommen, sich aber durch häufiges Besuchen der Hospitälern ein Nervenfieber zuzog, und am 27. Dec.

1812 als ein Opfer seiner Menschenfreundlichkeit starb, mit Hinterlassung zweier Hoffnungsvollen Söhne, der Prinzen Friedrich Paul Alexander und Constantin Friedrich Peter.

Seine theuere Gemahlin hatte der Hochselige Herzog schon im fünften Jahre der glücklichsten Ehe, am 24. Nov. 1785, verloren, und bald darauf ließ er eine durch einfache Erhabenheit sich auszeichnende Begräbniscapelle für dieselbe und für alle künftige Mitglieder des Oldenburgischen Regentengeschlechtes auf dem St. Gertruden-Kirchhofe vor dem Heil. Geistthore erbauen, eine Ruhstätte für die Asche derer, die, wie die Inschrift daran besagt: „Väter und Mütter des Volkes waren.“ —

Herzog Peter trat nach dem am 6. Juli 1785 zu Oldenburg erfolgten Ableben seines Oheims, des Fürstbischofs und Herzogs Friedrich August, die Regierung in Oldenburg als Landes-Administrator ohne landständische Beschränkung an, war aber hinsichtlich des Fürstenthums Lübeck an eine Wahlcapitulation gebunden. — Manche von seinem Vorgänger in der Regierung bereits eingeleitete Verbesserungen besügelte er schnell, war jeder Klage zugänglich, blieb ein Freund der schönen Künste u. Wissenschaften, und entsagte allen Vergnügungen, die ihn von Persönlicher Ausübung seiner landesherrlichen Geschäfte irgend abhalten konnten. Er las alle dem Cabinet vorgelegte Acten und Berichte, und setzte diese persönliche Kenntnißnahme aller Fälle, worin ihm als Regenten die Entscheidung zustand, bis an das Ende seiner irdischen Laufbahn fort. Sparsam und haushälterisch, weil er die Staats-Auslagen selbst in drückenden Verhältnissen kaum vermehrte, leidenschaftlos aus Princip der Fürstenpflicht, vorsichtig mit seinem Vertrauen, weil er leider oft getäuscht worden war, und stets eifrig bemüht, nur das Wohl seiner Unterthanen beschaffen zu wollen, gelangen ihm schnell zahlreiche Landesverbesserungen und zugleich die Verminderung, ja fast gänzliche Tilgung aller Landesschulden, deren Summe beim Antritt seiner Regierung für Oldenburg und Cutin etwa 800,000 Rthlr. betrug. In Folge der unter seinem Vorgänger eingeleiteten Vorbereitungen gründete er 1786 die neue Einrichtung des Armenwesens, deren allgemeine Wohlthätigkeit nicht zu verkennen ist. Höchst nützlich bewähren sich für die Stadt Oldenburg und deren nächste umliegende Gegend die auf dem im Jahr 1785 angekauften Gute Hundesmühlen im J. 1787 angelegte Behn-Anstalt oder Torfgräberei, so wie für die Diensthöfen und geringen Leute die ein Jahr früher errichtete Sparcasse, und die im Jahr





1. Mont. Albinus	XX	☾ d. 1. E. Viert.	5	9	3	8
2. Dienst. Simplicius	XX	☾ 8 u. 35 m. Ab.	5	10	3	8
3. Mittw. Quatemb.	XX	Sturm von Regen Hagel u. Schneegestöber begleitet.	6	10	4	9
4. Donn. Adrian	XX		7	11	5	10
5. Freit. Friedrich	XX		8	12	6	11
6. Sonn. Gottfried	XX		8	1	6	12

☉ u. 6 u. 31 m., u. 5 u. 29 m. ☌ 10 st. 58 m., ☽ 13 st. 2 m.

(11. W.) B. Cananäis. Weibe, Ev. Matth. 15, v. 21-28.

7. Sonnt. Reminisc.	XX	☾ d. 9. unsichtbare	9	2	7	12
8. Mont. Cyprianus	XX	☾ Mondfinsterniß.	10	2	8	1
9. Dienst. Nathan	XX	☾ d. 9. Vollm.	11	3	9	2
10. Mittw. Michäus	XX	☾ 2 u. 4 m. Ab.	11	4	9	3
11. Donn. Constant.	XX		12	5	10	3
12. Freit. Gregorius	XX	☾ (☉ in d. Erdf.)	1	5	11	4
13. Sonn. Ernestus	XX		2	6	12	5

☉ u. 6 u. 16 m., u. 5 u. 44 m. ☌ 11 st. 28 m., ☽ 12 st. 32 m.

(12. W.) B. Befess. u. Stummen, Ev. Luc. 11, 14-34.

14. Sonnt. Deuli	XX	☾ Mäßiges Frostwetter.	2	7	12	5
15. Mont. Longinus	XX		3	7	1	6
16. Dienst. Gabriel	XX		4	8	2	7
17. Mittw. Gertrud	XX	☾ d. 17. E. Viert.	5	9	3	8
Mittfasten		☾ 6 u. 9 m. Ab.				
18. Donn. Anshelm	XX	☾ Milde angenehme	5	10	3	8
19. Freit. Joseph	XX	☾ Frühlingsluft.	6	11	4	9
20. Sonn. Matrona	XX		7	11	5	10

☉ u. 6 u. 1 m., u. 5 u. 59 m. ☌ 11 st. 58 m., ☽ 12 st. 2 m.

(13. W.) Jesu Steinigung, Ev. Joh. 8, v. 46-59.

21. Sonnt. Lätare	XX	☾ d. 21. ☉ in ♃.	8	12	6	11
22. Mont. Raphael	XX	☾ FrühlingsAnfang	9	1	7	12
23. Dienst. Theodoric.	XX	☾ Tag u. Nacht gl.	10	2	8	1
24. Mittw. Casintr	XX	☾ d. 24. Neum.	11	3	9	2
25. Donn. M. Verk.	XX	☾ 3 u. 17 m. Ab.	11	4	9	3
26. Freit. Emanuel	XX	☾ (☉ in Erdn.)	11	4	9	3
27. Sonn. Rupert	XX	☾ d. 24 unsichtbare	12	5	10	3
		☾ Sonnensfinsterniß	1	6	11	4

☉ u. 5 u. 46 m., u. 6 u. 14 m. ☌ 12 st. 28 m., ☽ 11 st. 32 m.

(14. W.) Verkünd. Mariä, Ev. Luc. 1, 26-38.

28. Sonnt. Judica	XX	☾ Veränderliche	2	6	12	5
29. Mont. Eustachius	XX	☾ Witterung.	3	7	1	6
30. Dienst. Adonias	XX		4	8	2	7
31. Mittw. Detlaus	XX	☾ d. 31. E. Viert.	5	9	3	8
		☾ 7 u. 31 m. M.				

Gemeinnützige Mittel.

Junge Erbsen einzumachen.

Man nimmt sie aus den Schoten, vermengt sie mit Salz, und verschließt sie nach ein paar Tagen in Bouteillen.

Glas zu kitten.

Man erwärmt die — an einander zu kittenden Theile so stark, daß Schellak daraufgestrichen zerfließt, drückt sie in solcher Wärme zusammen, und hält sie so bis zum Erkalten. Man kann dies auch bei Steingut und Porcellan anwenden.

Leinwandprobe zu machen, ob sie mit Kalkwasser gebleicht sei.

Man benetzt sie mit Wasser und lasse sie trocken werden. Zeigt sich ein röthliches Rändchen, so ist man betrogen.

Silber zu putzen.

Wasser und Kreide oder Seife und Wasser, mit feinen Bürsten auf das Silber gerieben.

Wie man frühen Blumenkohl bekommen kann.

Will man frühen Blumenkohl bekommen, so säe man Ende Augusts den Samen ins freie Land; die Pflänzchen versehen man in einen Kasten, der einen Fuß Höhe hat, aber mit guter, jedoch nicht fetter Gartenerde angefüllt ist, und zwar so, daß sie hier 2 Zoll von einander gepflanzt werden. Diese Pflanzen bleiben im Freien stehen, bis es zu frieren beginnt. Dann setze man den Kasten den Winter hindurch an einen Ort, wohin der Frost nicht dringt, wo es aber auch nicht zu warm ist. Drifft jedoch gelindes Wetter ein, so stelle man den Kasten an die frische Luft. Nun setze man die Pflanzen in Mistbeete, nachdem selbige gehörig zubereitet jede einen Fuß von der andern entfernt. Damit sie nicht zu üppig in die Höhe wachsen, müssen sie anfänglich viel frische Luft erhalten. Wenn sie angewachsen und gehörig groß geworden sind, begießet man sie oft mit frischem Wasser, da der Kohl die Erde stark auszehrt, aus welchem Grunde der Mist auch etwas tiefer zu legen ist. Auf diese Weise kann man bereits im April und Mai den schönsten Blumenkohl haben.

1792 verbesserte Einrichtung und Verwaltung des vom Grafen Christoph gestifteten Fonds zur Aussteuer armer unbescholtener Dienstmägde — Dem bisherigen schleppenden Rechtszuge sollte 1787 durch ein Prozeßreglement, welches im J. 1802 u. späterhin verbesserte Zusätze erhielt, abgeholfen werden. — Im Kirchlichen wurden, statt der monatlichen Betttage, zwei Bet- und Danktage, einer nach vollendeter Saat und der andere nach vollbrachter Erndte eingesetzt, und ein neues Gesangbuch, aus den neuesten und besten geistlichen Liedern gesammelt, am Reformationstest 1791 eingeführt, so wie auch für einen bessern Unterricht der Schuljugend in der christl. Lehre durch Einführung eines verbesserten Catechismus gesorgt wurde. Die Kirchhöfe und Begräbnisplätze wurden neu vermessen und geordnet, und das Begraben in den Kirchen wie auch auf den Kirchhöfen der Stadt Oldenburg abgestellt, indem der vor dem Heiligengeist Thore liegende Gertruden-Kirchhof allein dazu bestimmt wurde und deshalb eine Erweiterung und bessere Einrichtung erhielt. — Alles das, was der Hochselige zur Verschönerung der Residenzstadt Oldenburg gethan hat, hier speciell anzuführen, erlaubt der für diesen Aufsatz bestimmte enge Raum nicht. Wir müssen uns also begnügen, nur die für das ganze Land wichtigen und nützlichen Handlungen und Veranstaltungen desselben anzuführen. —

Eine der wohlthätigsten und gemeinnützigsten Anstalten, welche das Land seinem verewigten Regenten nicht genug danken kann, ist das Schullehrer-Seminarium, wozu im J. 1792 der erste Grund gelegt wurde durch einen aus landesherrlicher Casse angewiesenen Fonds von 12,000 Rthlr., der nochmals (1804) mit 4000 Rthl. vermehrt wurde. Zur zweckmäßigen Einrichtung und Erweiterung dieses Instituts wurde im J. 1807 der Bau eines eigenen Hauses in Oldenburg angeordnet, in welchem 18 Seminaristen unter einem Aufseher freie Wohnung u. Unterricht, auch die unbemittelten Seminaristen Kostgeld erhalten. Der Fond des Seminariums betrug im J. 1823, ausser dem meublirten Hause und dazu gehörigen Garten, 44,000 Rthlr. Der ausserdem bestehende Landschulensfonds von 16,000 Rthlr. wird zur Beihilfe an dürftige Schullehrer zur Beförderung von Industrie Schulen und ähnlichen Zwecken verwendet. —

Sowohl der Reichskrieg wider Frankreich, als die Demarcationslinie und der Neutralitätsordon im J. 1795 u. f. hatten dem Oldenb. Lande schwere Kosten zugezogen, welche, obgleich sie für Oldenburg allein schon an 800,000 Rthlr. betrugen, der Herzog dennoch aus den gewöhnlichen Staats-Ein-

künften bestritt, ohne die alten mäßigen Landesabgaben zu erhöhen oder eine desfallige Steuer auszusprechen.

Durch den Ankauf der Brandes'schen Bibliothek von 21,000 Bänden, welche durch den Zukauf der Drehselenburg'schen juristischen und der Gramberg'schen medicinischen, so wie durch jährlichen Ankauf der neuesten Bücher aus allen wissenschaftl. Fächern, jetzt zu etwa 51,000 Bänden angewachsen und zum öffentlichen Gebrauche im ehemaligen Zucht- und Werkhause zu Oldenburg aufgestellt ist, — bezeugte der Hochselige seine Bemühung für Beförderung der wissenschaftlichen Ausbildung, so wie er durch den Ankauf und die Vermehrung der Tischbeinschen Gemäldesammlung und einer Antiken-Sammlung in Gips-Abgüssen und deren Aufstellung in einem besonders dazu errichteten Gebäude für die Bildung des Kunstsinnes sorgte.

Obgleich der Herzog von aller Lust, sein Land auf Kosten seiner Nachbarn zu vergrößern weit entfernt war, so sah er sich dennoch genöthigt, den ihn betrefenden Bestimmungen des Reichsdeputations-Hauptschlusses von 1803 beizutreten, welcher die Aufhebung des für Oldenburg so einträglichen Elsäthler Weserzolls festsetzte, und dem Herzoge dafür, so wie für die Abtretung des fast ganz vom Stadt-Bremischen Gebiete enclavirten Dorfes Grolland, an Bremen, und für die Ueberlassung einiger Besitzungen und Rechte des Bisthums Lübek an die freie Hansestadt Lübek, als Entschädigung anwies; die beiden mit vielen Schulden belasteten Bischöfl. Münsterschen Aemter Cloppenburg und Wechta, das Hannover'sche Amt Wildeshausen, und die Verwandlung des Bisthums Lübek nebst dem Domcapitel und dem Gutiner Collegiatstifte, in ein erbliches Fürstenthum.

Mittels der Wiener Congreßacte erhielt der hochsel. Herzog den Großherzoglichen Titel mit dem Prädicate „Königliche Hoheit“ (wovon er selber zwar keinen Gebrauch machte, es aber seinem Nachfolger reservirte), und die Abtretung eines 5000 Seelen besassenden Districts vom Hannover'schen Gebiete, sowie vom ehemaligen französl. Saar-Departement einen District von 20000 Seelen, woraus das jetzige Fürstenthum Birkenfeld gebildet ist. —

Die beiden vormals Münsterschen Aemter Cloppenburg und Wechta, auf welchen noch eine bedeutende Schuldenlast lastete, organisirte der Herzog, soviel es ohne Kränkung der Privatrechte geschehen konnte, auf den Fuß des alten Herzogthums; die daselbst noch bestehende, in mancher Hinsicht so drückende





April

Weser.		Tabe.	
Fl.	Eb	Fl.	Eb
u.	u.	u.	u.

Gemeinnützige Mittel.

Feuchte Mauern trocken zu machen.

1. Donn. Theodora	☾	Rauhe Luft und	5	10	3	8
2. Freit. Catechisat.	☾	Abwechslung v.	6	10	4	9
3. Sonn. Ferdinand	☾	Regen, Schnee	7	11	5	10

U. 5 u. 32 m., U. 6 u. 28 m. L. 12 ft. 56 m., N. 11 ft. 4 m.

(15. W.) Einzug Christi, Ev. Matth. 21, 1-16.

4. Sonnt. Palmar.	☾	und Wind.	8	12	6	11
5. Mont. Maximus	☾		8	1	6	11
6. Dienst. Coelestin	☾		9	2	7	12
7. Mittw. Naron	☾		10	2	8	1
8. Gründonnerstag	☾	☉ d. 8. Vollm.	11	3	9	2
9. Charfreitag	☾	☾ 3 u. 2 m. M.	11	4	9	3
Ugem. Buß- u. Betttag.	☾	(d. 8. ☾ in Erdf.)	11	4	9	3
10. Sonn. Ruhetag	☾		12	5	10	3

U. 5 u. 17 m., U. 6 u. 43 m. L. 13 ft. 26 m., N. 10 ft. 34 m.

(16. W.) Auferstehung Christi, Ev. Marc. 16, v. 1-11.

11. Ostersonnt.	☾		1	5	11	4
12. Ostermontag	☾	Mitunter warme	2	6	12	5
13. Dienst. Justinus	☾	angenehme Früh-	2	7	12	5
14. Mittw. Tiburtius	☾	lingstage.	3	7	1	6
15. Donn. Olimpia	☾		4	8	2	7
16. Freit. Carissus	☾	☾ d. 16. P. Viert.	5	9	3	8
17. Sonn. Rudolph	☾	☾ 7 u. 22 m. M.	5	10	3	8

U. 5 u. 4 m., U. 6 u. 56 m. L. 13 ft. 52 m., N. 10 ft. 8 m.

(17. W.) V. versch. Thüren, Ev. Joh. 20, v. 19-31.

18. Sonnt. Quasimod.	☾	Die Luft wird	6	10	4	9
Ende der Gerichtsferien.	☾		rauh u. ungesund.	7	11	5
19. Mont. Simon	☾		8	12	6	11
20. Dienst. Sulpitius	☾	☉ d. 20. ☉ im 8.	9	1	7	12
21. Mittw. Adolarius	☾		10	2	8	1
22. Donn. Cajus	☾	(☉ in d. Erdnähe)	10	2	8	1
23. Freit. Georg.	☾	☾ d. 23. Neum.	11	3	9	2
24. Sonn. Albertus	☾	☾ 1 u. 1 m. M.	12	4	10	3

U. 4 u. 49 m., U. 7 u. 11 m., L. 14 ft. 22 m., N. 9 ft. 38 m.

(18. W.) Vom guten Hirten, Ev. Joh. 10, v. 12-18.

25. Sonnt. Mis. Dom.	☾	Angenehmes Wet-	1	5	11	4
Ev. Marc.	☾		ter u. heitere	2	6	12
26. Mont. Ezechias	☾	Luft.	3	7	1	6
27. Dienst. Anastasius	☾		4	8	2	7
28. Mittw. Vitalis	☾		5	9	3	8
29. Donn. Raimund	☾	☾ d. 29. E. Viert.	5	9	3	8
30. Freit. Erastus	☾	☾ 8 u. 27 m. U.	5	10	3	8

Feuchte Mauern trocken zu machen, kocht man 2 Unzen Fett eine Viertelstunde lang in einem Topfe und setzt einen geringen Theil hiervon zu einer Mischung ausgelöschten Kalk und gepulvertem Glas, welche Substanzen zuvor durchgeseiht und über dem Feuer in einem eisernen Topfe getrocknet worden sind, so daß 2 Theile Kalk auf einen Theil Glas kommen. Dieser Kitt muß die Konsistenz eines dünnen Pflasters haben, und unmittelbar nach seiner Bereitung angewendet werden. Daher darf man nie mehr auf einmal vermischen, als zum Bestreichen eines Quadratsfußes Mauer nöthig ist: denn sonst würde er bald zum Gebrauch zu hart werden. Außerdem muß man darauf bedacht seyn, daß keine Masse zu diesem Kitt schlage. Für bloß feuchte Wände ist ein achtel Zoll dicker Ueberzug hinreichend; sind dieselben aber bedeutend naß, so muß man sie noch einmal überstreichen und nachher kann eine Mischung aus Kalk, Haaren und Gips als Lünche angewendet werden. Der oben angegebene Kitt vereinigt auch Marmorstücke, und giebt ihnen dieselbe Dauerhaftigkeit wieder, die sie vor dem Bruche hatten.

Zwiebeln recht groß zu ziehen.

Zwiebeln recht groß zu ziehen, legt man die aufgenommenen kleinen Zwiebeln in einer Stube so dicht als möglich bei einem Ofen, daß sie völlig ausgetrocknet scheinen, ohne jedoch von der Hitze Schaden genommen zu haben. Man verpflanzt sie im Frühjahre auf ein nicht ganz frisch gedüngtes, aber doch altgeiltes Gartenfeld. Die weißen Zwiebeln werden die stärksten.

Sämereien zu erhalten.

Um alle Arten Sämereien, die versendet werden, oder lange in Kisten stehen, unbeschädigt zu erhalten, hat Herr Parmentier folgendes Mittel bekannt gemacht: Man packt einige wenige getrocknete Weinbeeren mit dem Saamen zusammen, oder legt auch, in Ermangelung derselben, kleine Stücken Zucker zu dem Saamen, dieses Mittel soll überall gute Dienste thun.

Leibeigenschaft wurde nebst den daraus herfließenden Rechten unter Vorbehalt einer durch eine dazu niedergesetzte Commission auszumittelnden Entschädigung der dabei interessirten Guts herrschaften aufgehoben; in der Residenz (Oldenburg) eine catholische Kirche gegründet, und die nicht unbedeutenden Einkünfte des vormaligen Wilbeshausers, nachmals nach Wechta translocirten Collegiatstiftes dem cathol. Kirchenfonds zugewendet. —

Als die Franzosen das damalige Churfürstenthum, jetzt Königreich Hannover, nach Vertreibung der Preußen aus demselben (1806), abermals in Besitz genommen hatten, und ihr strenges Douanenwesen auch dort einführten, wurde auch die Unabhängigkeit Oldenburgs dadurch gefährdet. Zwar hatte der Herzog möglichst dafür gesorgt, daß dem Kaiser Napoleon kein Vorwand gegeben würde, Oldenburg militärisch zu besetzen; es trübten sich dessen ungeachtet seine Verhältnisse und Aussichten in dem Maße, als die Freundschaft zwischen dem Kaiser Alexander von Rußland und dem Kaiser Napoleon lauer wurde. Die Continental-Sperre bewirkte eine Zeitlang einen ganz unregelmäßigen Waarenzug auf früher unbekanntem oder nicht benutzten Umwegen, indem eine ungeheure Quantität von Colonialwaaren und Engl. Fabrikaten durch Holland und Oldenburg nach dem übrigen nördlichen und innern Deutschland transportirt wurde, wobei manche Oldenburger zwar gewannen, die Landstraßen aber verdorben wurden, und woher, — was das schlimmste war, — Napoleon eine Veranlassung nahm, dieß Land militärisch zu besetzen.

Der Beitritt unsers Herzogs zum Rheinbunde (14. Oct. 1808), wozu er sich höchst ungerne (nur der traurigen politischen Nothwendigkeit sich fügend) verstanden hatte, legte ihm die Verpflichtung auf, sein Contingent von 800 Mann Infanterie auf den Kriegsfuß und zur Disposition desselben zu stellen. — Die mancherlei Drangsale, welche durch die Einquartierungen und Durchmärsche fremder Truppen das Land vom Nov. 1806 an betroffen hatten, nöthigten den Herzog, eine außerordentliche, sehrmäßige Steuer auszuschreiben (4. Jan. 1808); — die erste welche seit der Uebertragung dieses Landes an das jetzige Regentenhaus geschah. —

Als im Dec. 1810 ein Senatsconsult dem Kaiser Napoleon vorschlug, Frankreichs Grenzen bis an die Dänischen Lande auszudehnen, nahm er es an; und eine traurige Folge davon war für Oldenburg, daß es auf eine Zeitlang seinen guten Landesvater verlor. Eine von Französischer Seite

dem Herzoge vorgeschlagene Vertauschung Oldenburgs gegen das viel unbedeutendere Fürstenthum Erfurt wurde von ihm abgelehnt; worauf, ungeachtet im Tilsiter Friedensschlusse dem Herzoge der völlige und ruhige Besitz seiner Staaten von Napoleon zugesichert war, die Besitznahme dieses Landes durch Französis. Usurpation, ohne Angabe eines rechtlichen Grundes, erfolgte (28. Febr. 1811), nachdem der Herzog mit dem damaligen Erbprinzen, jetzt regierendem Großherzoge, einige Tage vorher abgereiset war, um nicht Augenzeuge des Besitznahme- und Hulbigungs-Actes zu seyn, welcher seine ihm so lieben Oldenburger zu Franzosen machen sollte.

Bei seinen Kaiserlichen Verwandten in Rußland als Privatmann verweilend verlor der Herzog auch dort nicht sein liebes Oldenburg aus den Augen, sondern suchte selbst in der Entfernung noch für dessen Wohlfahrt, so wie überhaupt für die gerechte Sache der Deutschen gegen die Franzosen auf alle ihm nur mögliche Art zu wirken, insonderheit durch die von ihm übernommene Organisation und Direction der Russisch-Deutschen Legion. Seine beiden Prinzen Söhne nahmen thätigen Antheil an dem 1812 ausgebrochenen Kriege Rußlands gegen Frankreich. Der damalige Erbprinz erwarb sich bei Gelegenheit der sehr blutigen Schlacht von Borodino (an der Moskwa) einen mit Brillanten besetzten Ehrenbogen für Tapferkeit, so wie den St. Georgenorden bei Gelegenheit der Schlacht bei Tarutina; mit welchen beiden Auszeichnungen ihn der Kaiser Alexander beehrte.

Der 27ste November 1813 war der frohe in Oldenburgs Annalen unvergeßliche Tag, welcher den Oldenburgern ihren heiß zurücksehnten Landesvater wieder gab. Schon am 1. Dec. desselben Jahrs ließ er ein Patent über die Beendigung der Französis. Interimsregierung und über die Niedersehung einer provisorischen Regierungs-Commission ergehen. Am 28. Dec. übernahm er in besonderem Auftrage des Kaisers von Rußland die Verwaltung der durch Russische Waffen wieder eroberten Erbhererschaft Tever, welche in dem Tilsiter Frieden an den König von Holland abgetreten und nachmals samt der seit 1807 dazu geschlagenen Herrlichkeit Kniphhausen dem Französischen Kaiserreiche einverleibt worden war. —

Es erging ein Aufruf zur Landesbewaffnung und zu freiwilligen Kriegsbeiträgen. Die zur Französis. Zeit eingeführten mancherlei Abgaben wurden aufgehoben und der alte Steuerfuß wieder hergestellt. Die während der Französis. Zwischenregierung





Weser.		Tade.	
Fl.	Ob	Fl.	Ob
u.	u.	u.	u.

Gemeinnützige Mittel.

1. Sonn. Phil. Jac. | ♄ |
 ☉ u. 4 u. 36 m., u. 7 u. 24 m. L. 14 st. 48 m., N. 9 st. 12 m.

(19. W.) Ueber ein Kleines, Ev. Joh. 16, v. 5-15.

2. Sonnt. Jubilate	♄	Milde heitere	7	11	5	10
3. Mont. † Erfind.	♄	angenehme Wit-	7	12	5	10
4. Dienst. Florian	♄	terung.	8	12	6	11
5. Mittw. Gotthard	♄	(♁ in d. Erdferne)	9	1	7	12
6. Donn. Aggäus	♄		9	2	7	1
7. Freit. Domicilla	♄	♁ d. 8. Bollm	10	2	8	1
8. Sonn. Stanislaus	♄	♁ o u. 35 m. M.	11	3	9	2

☉ u. 4 u. 24 m., u. 7 u. 36 m. L. 15 st. 12 m., N. 8 st. 48 m.

(20. W.) Christi Hingang, Ev. Joh. 16, v. 16-23.

9. Sonnt. Cantate	♄		11	4	9	3
10. Mont. Gordian	♄	Regen, Hagel u.	12	5	10	4
11. Dienst. Pancratius	♄	ungestüme Luft.	1	6	11	4
12. Mittw. Liberatus	♄		2	6	12	5
13. Donn. Servatius	♄		3	7	1	6
14. Freit. Christian	♄	♁ d. 15. L. Viert.	4	8	2	7
15. Sonn. Sophia	♄	♁ 4 u. 51 m. A.	5	9	3	8

☉ u. 4 u. 12 m., u. 7 u. 48 m. L. 15 st. 36 m., N. 8 st. 24 m.

(21. W.) Wahre Weisheit, Ev. Joh. 16, v. 23-35.

16. Sonnt. Rogate	♄		5	10	3	8
17. Mont. Jobocus	♄	den 17. Anfang	6	10	4	9
18. Dienst. Ericus	♄	der hellen Nächte.	7	11	5	10
19. Mittw. Potentia	♄	(d. 20. ♁ in Erdn.)	8	12	6	11
20. D. Himmelf.	♄	d. 21. ☉ in d. II	9	1	7	12
21. Freit. Prudentia	♄	♁ d. 22. Neum.	10	2	8	1
22. Sonn. Helena	♄	♁ 7 u. 46 m. M.	11	3	9	2

☉ u. 4 u. 2 m., u. 7 u. 58 m. L. 15 st. 56 m., N. 8 st. 4 m.

(22. W.) Vom Tröster, Ev. Joh. 15, 26. Cap 16, 4.

23. Sonnt. Exaudi	♄	Größtentheils	11	4	9	3
24. Mont. Esther	♄	heitere abermäßig	12	5	10	4
25. Dienst. Urbanus	♄	warme Luft.	1	6	11	4
26. Mittw. Eduard	♄	Starke Nacht-	2	6	12	5
27. Donn. Ludolph	♄	fröste.	3	7	1	6
28. Aussaatsfest.	♄	♁ d. 29. L. Viert.	4	8	2	7
29. Sonn. Manilius	♄	♁ 11 u. 21 m. M.	5	9	3	8

☉ u. 3 u. 52 m., u. 8 u. 8 m. L. 16 st. 16 m., N. 7 st. 44 m.

(23. W.) Vom heiligen Geist, Ev. Joh. 14, v. 15-31.

30. Pfingstsonnt.	♄		5	10	3	8
Anfang der Gerichtsferien.						
31. Pfingstmont.	♄		6	10	4	9

Mittel gegen Wein- und Rirschflecken.

Um die Flecken von Rirschen und rothem Weine aus der Tischwäsche zu bringen, taucht man, sobald man kann, den besleckten Theil der Wäsche in siedende Milch, reibt ihn damit, und wäscht ihn dann in reinem Wasser gelinde aus.

Sicheres Mittel gegen Motten, Wanzen, Flöhe.

Man nehme wollene Lappen, bestreiche sie mit unguentum neapolitanum und lege sie in Betten, Kleiderschränke, Koffer, Stuhl- und Kanapesüberzüge u. wiederholt, und Motten, Wanzen, Flöhe und ähnliches Ungeziefer werden unfehlbar und in kurzer Zeit vertrieben sein.

Sehr einfaches Mittel, die Schwaben (Kornwürmer) aus dem Häusern zu vertreiben.

Man lege an Orte, wo sich dies Ungeziefer aufhält, frische Hollunderblüthe hin, und es weicht von dannen.

Eine Art kölnisches Wasser zu machen.

Man nehme 2 Pfund völlig gereinigten Spiritus, Rosmarin- Cedro- und Nevoliol, von jedem 18 Tropfen, 30 Tropfen Bergemotöl und 5 Tropfen Cardemomöl, schüttele alles wohl durcheinander, und fülle es dann in kleine Gläser zum Aufbewahren.

Einfaches, dauerhaftes Baumpflaster. Es besteht aus Lehm, Kuhfladen und Gerstenpreu untereinander gemischt.

Wohlfeiles, sehr gutes Pflanzwachs.

Man nimmt ein Pfund schwarzes Pech, schlägt es klein und läßt es auf dem Feuer zergehen; dann thue man 3 Loth Wachs und eben so viel Talg hinzu, indem man beides vorher klein geschabt hat, rühret alles wohl untereinander, und läßt die Masse erkalten. Es darf nicht zu hart sein, sonst springt es leicht ab, und auch nicht zu weich, denn sonst schmilzt es von der Sonne. Man muß mit mäßigem Drucke einen Nagel hineindrücken können. Von dieser Masse streicht man mit einem Pinsel den gepflanzten Baum zu. Es geht schnell, und die Reiser werden nicht verrückt, wie das oft beim Binden geschieht.

erlaubt gewesene Zerstückelung der geschlossenen Bauerngüter wurde wegen der daraus entstehenden mannigfaltigen Nachtheile untersagt und nur in außerordentlichen Fällen erlaubt. — Die Commission für die römisch-catholisch-geistlichen Angelegenheiten wurde wieder hergestellt.

Die vorige lehens- und gutherrlichen Rechte wurden zwar wieder hergestellt, jedoch sollte demnächst genau revidirt und modificirt werden, was das Wohl des Staats, unbeschadet der dem Privat-Eigenthum gebührenden Achtung, erfordern mögte.

Ein transitorisches Gesetz bestimmte den allmählichen Uebergang vom franzöf. Rechtszustande zu dem alten, nur in einigen Stücken veränderten Rechtszustande, und ein neues Strafgesetzbuch, — wobei das Baiersche Str. Ges. B. von 1813 als Muster gebient hatte — füllte eine große Lücke in der bisherigen Criminaljustiz aus (1814).

Fast zu gleicher Zeit erhielt das Herzogthum eine neue Eintheilung in 7 Kreise und 24 Ämter (jezt 25), jedes Amt mit einem Amtmann und einem Auditor, und jedes Kirchspiel mit einem Vogt. Eine zweckmäßige Vertheilung der Geschäfte unter die obern und niedern Landesbehörden wurde durch das Ressort-Reglement vom 15. Sept. 1814 angeordnet; welchem nach und nach manche erläuternde, berichtigende und ergänzende Verfügungen hinzu gesügt worden sind.

So kam allmählig immer mehr Ordnung und Zusammenhang in den Zustand dieses Landes, der während der franzöf. Zwingherrschaft in große Verwirrung gerathen war, indem Alles aus seinen alten Fugen und Angeln gerissen und in neue Formen gezwängt worden, die öffentlichen Cassen leer, die Kräfte des Landes erschöpft, und das alte Dienstpersonale meistens zerstreuet war. — Unter solchen traurigen Umständen trat der Herzog wieder an die Spitze der Regierung, selbst ohne den Beistand eines Cabinetsministeriums, welches erst 7 Jahre später (1821) von neuem eingesetzt wurde.

Mit dem 1sten Oct. 1814 wurden die alten, durch die franzöf. Landesoccupation verdrängten Rechte und Staatsverwaltungs-Formen unter zeitgemäßen Modificationen wiederhergestellt. — Für das Hypotheken-, Ingrossations-, Concurs- und Vergantungswesen wurde eine besondere Verordnung erlassen (11. Oct. 1814).

Der privilegirte Gerichtsstand der Eximirten (Freien) wurde aufgehoben, und derselbe nur den Militairpersonen vor der Militaircommission, sowie den Patrimonialgerichtsherren vor der Justizkanzlei erhalten. Der Wirkungskreis und die Competenz

der Justizbehörden wurde genauer bestimmt. Durch die Einsetzung eines Oberappellationsgerichts als höchster Justizbehörde für Oldenburg, Eutin und Birkenfeld, wurde die Actenversendung an Juristenfacultäten zum Spruche Rechts aufgehoben, so wie das Notariatwesen durch Uebertragung der Ausnahme der Urkunden in öffentlich glaubhafter Form an die Ämter.

Die wachsenden Bedürfnisse des Staats, besonders im Militairsache, nöthigten den Herzog zur Einführung einer neuen Schatzung, der sogenannt. additionellen Contribution, und einer Abgabe vom Brandcassen-Taratum der Gebäude, wie auch einer Consumtionssteuer oder Accise von starken Getränken und einigen wenigen, nicht zu den nothwendigen Lebensbedürfnissen gehörigen Waaren-Artikeln. — Statt der verschiedenen, aus alten Zeiten herrührenden inländischen Zölle, welche auf den innern Verkehr nachtheilig wirkten, wurde an den Grenzen des Herzogthums ein Eingang- und Ausgangs-Zoll nach einem mäßigen Tarif eingeführt (1815). Der Hausherhandel wurde beschränkt und das Oldenb. Handelswesen im Auslande erhielt durch die Anstellung einer genügenden Anzahl Consuls diplomatischen Schutz, auch das Postwesen wurde in manchen wesentlichen Stücken verbessert. —

Zur Liquidirung und Erledigung des Communal-Rechnungswesens aus der Periode der franzöfischen Zwingherrschaft wurde eine besondere Behörde unter dem Namen „Obergemeinderath“ niedergesetzt, so wie besondere Commissionen unter Aufsicht der Regierung beauftragt wurden, die Verbindlichkeiten einer besondern, im J. 1808 errichteten Steuerkasse, welche wegen der Unterbrechung dieses Instituts durch die franzöf. Landes-Occupation größtentheils unersfüllt geblieben waren, u. die auf der, in der Herrschaft Tever aus einer ähnlichen Veranlassung errichteten Kriegscasse noch haftenden Schulden zu liquidiren, und die Kosten der in den Jahren 1813 und 1815 hier stattgefundenen Durchmärsche alliirter Truppen auszugleichen. Damit sofort Hilfe geschafft werden könne, wies der Herzog aus seinem Privatvermögen einen zinsfreien Vorschuß von 190,000 Rthlr. an. Zur definitiven Tilgung der durch die mancherlei Drangsale verursachten Schuldenlast von mehr als einer Million und 200,000 Rthlr. wurde eine Krieges- und Ausgleichungs-Abgabe vom Vermögen und Einkommen ausgeschrieben, welche dann bis Ende des J. 1818 die Hälfte jener Schuldenlast tilgte. Zur Tilgung der übrigen Hälfte fand man Mittel in den Rückständen von der im J. 1808 ausgeschriebener Ver-



Juni

Weser.		Tade.	
Fl.	Eb.	Fl.	Eb.
u.	u.	u.	u.

Witzspiele und Räthselfragen.

1. Dienst. Nicodemus	♂		7	11	5	10
2. Mittw. Quatemb.	♂	(b. 2. C in Erdf.)	8	12	6	11
3. Donn. Erasmus	♂	Trübes regniges	8	1	6	12
4. Freit. Darius	♂	Wetter.	9	2	7	12
5. Sonn. Bonifacius	♂		10	2	8	1
⊙ U. 3 U. 46 m., U. 8 U. 14 m. L. 16 st. 28 m., N. 7 st. 32 m.						
(24. W.) Jesus und Nicodemus, Ev. Joh. 3, v. 3-21.						
6. Sonn. Dom. Tr.	♂	d. 6. Vollm.	11	3	9	2
Ende der Gerichtsferien.						
7. Mont. Lucretia	♂		11	4	9	3
8. Dienst. Medardus	♂	Fast beständig	12	5	10	3
Geb. d. Herzogin Friederike.						
9. Mittw. Barnimus	♂	reine und heilere	1	6	11	4
10. Donn. Frohnleich.	♂	Lust und stark	2	6	12	5
11. Freit. Barnabas	♂	zunehmende	3	7	1	6
12. Sonn. Basilides	♂	Wärme.	4	8	2	7
⊙ U. 3 U. 42 m., U. 8 U. 18 m. L. 16 st. 36 m., N. 7 st. 24 m.						
(25. W.) Vom reichen Manne, Ev. Luc. 16, v. 19-31.						
13. Sonnt. 1 Trinit.	♂	d. 13. L. Viert.	5	9	3	8
14. Mont. Valerius	♂	II U. 22 m. U.	5	10	3	8
15. Dienst. Vitus	♂	Nach einigen Ge-	6	10	4	9
16. Mittw. Justina	♂	wittern folgt ver-	7	11	5	10
17. Donn. Nicander	♂	(C in d. Erdnähe)	8	12	6	11
18. Freit. Schlacht bei	♂	änderlich Wetter.	9	1	7	12
Vesulthance						
19. Sonn. Servasius	♂		10	2	8	1
⊙ U. 3 U. 39 m., U. 8 U. 21 m. L. 16 st. 42 m., N. 7 st. 18 m.						
(26. W.) B. großen Abendmahl, Ev. Luc. 14, v. 12-24.						
20. Sonnt. 2 Trinit.	♂	d. 20. Neum.	11	3	9	2
21. Mont. Rahel	♂	3 U. 36 m. Ab.	11	4	9	3
22. Dienst. Achatius	♂	den 22. O im S	12	5	10	3
23. Mittw. Basilius	♂	(Längster Tag	1	5	11	4
24. Donn. Joh. Tauf.	♂	Sommers Anf.)	2	6	12	5
25. Freit. Febronia	♂	Unangenehme Som-	2	7	12	5
26. Sonn. Jeremias	♂	merwitterung.	3	7	1	6
⊙ U. 3 U. 40 m., U. 8 U. 20 m. L. 16 st. 40 m., N. 7 st. 20 m.						
(27. W.) B. verlorenen Schaaf. Ev. Luc. 15, v. 1-32.						
27. Sonnt. 3 Trinit.	♂		4	8	2	7
28. Mont. Josua	♂	d. 28. C. Viert.	5	9	3	8
29. Dienst. Pet. Paul	♂	3 U. 49 m. M.	5	10	3	8
30. Mittw. Lucina	♂	(b. 29. C in Erdf.)	6	10	4	9

Warum hängt der Dieb? — Weil der Strick zu kurz ist, sonst könnte er spazieren gehen.

Wer ist stärker? Ein Reicher oder ein Armer? — Ein Armer; denn er hat Noth, und Noth bricht Eisen.

Was war eher da, der Mensch oder der Bart? — Der Bart; denn der Ziegenbock wurde eher erschaffen, als der Mensch.

Welche Nahmen sind die besten? — Die Einnahmen.

Welches ist der klügste Handwerker? — der Seiler; denn der giebt nach?

Welche Reuter kommen nicht von der Stelle? — Die Spanischen Reuter.

Welches ist der höflichste Fisch? — Der Häring; denn daraus kann ein Wüchling werden.

Was macht man, wenn man aus dem Bette aufsteht? — Eine leere Stelle.

Wer liebt seinen ärgsten Feind am innigsten? — Der Branntweinfäufer; denn der unmäßige Genuß des Branntweins schadet der Gesundheit, verkürzt das Leben, würdigt den Säuser unter das Vieh herab und bringt ihn endlich an den Bettelstab.

Was sieht Gott nie, die Kaiser und Könige nur selten, der Bauer aber täglich? — Seinesgleichen.

Wann hat das schönste Frauenzimmer gelebt? — Zwischen ihrem Geburts- und Sterbe-Tage.

Was ist das, wenn Jemand durch die Bewegung seiner Weste Wind macht? — Westwind.

Was giebt es, wenn ein Mann mit Thierfellen um eine Ede kommt? — Unvorhergesehene Fälle (Felle).

Wo ist der Himmel auf Erden gewesen? — In Treuenbriegen; denn dort wurde der Kapellmeister Himmel geboren.

Welche Thiere sind die gefräßigsten? — Die Hasen; denn sie essen mit zwei Löffeln *).

*) Bekanntlich nennt man so die Ohren des Hasen.



mögensteuer und von Französischen Communalbeiträgen; in den Entschädigungsgeldern auswärtiger Gouvernements für Truppen-Verpflegung, in einem Theile der Englischen Subsidien- und Französischen Contributionsgelder und in den für die Commünen reclamirten Forderungen an das Französische Gouvernement, wodurch der Staat, mit Ausnahme der vormals Münsterischen Aemter, wieder schuldenfrei wurde. Ueber die Einnahme und Ausgabe der Kriegs- und Ausgleichungscasse ist dem Lande öffentlich Rechnung abgelegt worden. Gleichwohl thätige Folgen hatte die schnelle Realisirung der Forderungen einzelner Individuen, Gemeinden und öffentlicher Anstalten an das Französische Gouvernement, deren Bezahlung im Artikel 19. des ersten Pariser Friedens und in einer dem zweiten P. Frieden angehängten Convention zugesichert worden war. Obgleich statt der für das Herzogthum Oldenburg (mit Sever) und das Fürstenthum Lübel reclamirten 8 Millionen Franken (2 Mill. Thaler), nur mit Mühe kaum 2 Millionen und 150,000 Franken durch den Verkauf der Inscriptionen auf das große Buch der Französischen Staatsschulden gelöst wurden; so ergaben doch die Arbeiten der zur Liquidirung dieser Forderungen niedergesetzten Commission das unerwartete Resultat, daß nicht nur alle nach den Grundsätzen der Pariser Convention statthafte Reclamationen tarifmäßig bezahlt, sondern auch noch manche, nach dem Buchstaben dieser Convention zwar unstatthafte, jedoch billige Forderungen berücksichtigt werden konnten, und daß dennoch eine nicht unbedeutende Summe zu gemeinnützigen Zwecken übrig blieb. So z. B. wurden aus dem Ueberschuß dieser Französischen Contributionsgelder, die Strafanstalten zu Vechna gegründet. Das dortige zur Französischen Zeit ererbte Franciscaner-Kloster wurde zum Straf-Arbeitshause eingerichtet, und das Zeughaus daselbst zum Zuchthause. Die Civilstrafgefängnisse im ganzen Lande wurden untersucht, und wesentlich verbessert; hin und wieder auch neue erbauet. Mit Hannover, Dänemark (wegen Holstein und Lauenburg), der Stadt Bremen und Mecklenburg-Schwerin wurden Conventionen über gegenseitige Auslieferung der Verbrecher abgeschlossen.

Dem Gymnasium in Oldenburg schenkte der Herzog ein schönes geräumiges Gebäude nebst Zubehörde, (den ehemaligen Hof des Grafen Christoph von Oldenburg) in der Mühlenstraße, und den Censurienfonds des Gymnasiums verbesserte er durch einen neuen Zuschuß aus der Cammercasse und durch Erhöhung des Schulgelbes. Die lateinische oder sogen. Provincial-Schule in Sever wurde auch

von ihm mit einem geräumigen Hause zum Unterricht und zur Wohnung des Rectors begabt; ein anderes Haus daselbst für die Vorschule der Knaben angewiesen; auch der Bau und die Einrichtung einer Mädchenschule daselbst durch Geldvorschüsse und Geschenke erleichtert. — Ein Taubstummens-Institut, durch 7000 Rthlr. aus herrschaftl. Casse und 3 bis 4000 Rthlr. aus sonstigen Beiträgen fundirt, erhielt (1820) seinen Sitz in der Stadt Wilbeshausen.

Zur bessern Handhabung der öffentlichen Sicherheits- und Ordnungspolizei wurde ein Land- Dragonercorps errichtet (1817). — Auch noch nach Entfagung des Weserzolls ließ der Herzog fortdauernd die kostspielige Strom-Polizei fortsetzen, durch Anstellung eines Wasserschouts und eines Schiffszug- und Waaren-Mäkers zu Brake, durch Erweiterung und Verbesserung der dortigen Haven-Anstalt (1819), durch jeweiliges Auslegen eines Wachtschiffes auf der Weser, so oft die Einschleppung pestartiger Krankheiten Seeinwärts zu befürchten ist, so wie durch Erneuerung und Handhabung sonstiger Polizeianordnungen. — Um eine gründliche Untersuchung der verschiedenen widersprechenden Meinungen über die Ansteckungsfähigkeit des gelben Fiebers zu veranlassen, setzte der Herzog (1822) eine Prämie von 200 Holländ. Ducaten für diejenige Abhandlung darüber aus, welcher von der medicin. Facultät zu Berlin der Preis zuerkannt werden würde. — Zur Verbesserung der Medicinalpflege wurde (1818) in jedem der 7 Kreise ein Physicus, der zugleich Gerichtsarzt ist, angestellt, und in der Stadt Oldenburg ein Collegium medicum eingesetzt für die Prüfung angehender Aerzte, Chirurgen, Apotheker, Thier-Aerzte und Hebammen, und zur Erstattung von Gutachten über Gegenstände der polizeilichen und gerichtlichen Arzneiwissenschaft. Das Hebammen-Institut wurde mit einem Entbindungshause verbunden; die Kuhpocken- oder Schutzblattern-Impfung allgemein geboten, und für die Aufnahme der Seebade-Anstalt auf der Insel Wangerooge durch Gebäude, manche zweckmäßige Anordnungen und Einrichtungen gesorgt. — Für die Verbesserung des Gesundheitszustandes der Marschbewohner wurde durch Austrocknung und Begrüppung der Matten, so wie durch Zuführung bessern Wassers mittelst einiger Siele und mittelst Anlegung tieferer Brunnen und Filtrirmaschinen gesorgt. — Mit den Theilungen der Gemeinheiten wurde eifrig fortgeföhren, wodurch die Cultur und Bevölkerung uncultivirter Haide- und Moor-Districte immer mehr zunahm. Das dem Landesherrn





R ä t h s e l.

1. Donn. Theobald  Mäßig warmes
 2. F. Catechif. M. Hf.  veränderliches
 3. Sonn. Cornelius  Wetter ist größ-
 ☉ U. 3 U. 43 m., U. 8 U. 17 m. L. 16 ft. 34 m. N. 7 ft. 26 m.

(28. W.) Seyd barmherzig, Ev. Luc. 6, v. 31-42.
 4. Sonnt. 4 Trinit.  tentheils vorherr-
 5. Mont. Demetrius  schend.
 6. Dienst. Hector  d. 6. Vollm.
 7. Mittw. Wilibald  2 U. 57 m. M.
 8. D.  S. R. H. d. Erbgröfz
 Nic. Fried. Peter.  drückende Wärme;
 9. Freit. Cyrillus  Gewitterluft.
 10. Sonn. Israel 
 ☉ U. 3 U. 48 m., U. 8 U. 12 m. L. 16 ft. 24 m. N. 7 ft. 36 m.

(29. W.) D. Fischzug Petri, Ev. Luc. 5, v. 1-11.
 11. Sonn. 5 Trinit.  3 7 1 6
 12. Mont. Heinrich  (b. 14. @ i. Erbn.) 4 8 2 7
 13. D.  Geb. Sr. A. S. d. Grofz-
 herz. Paul. Fried. August.  d. 13 L. Viert. 5 9 3 8
 14. Mittw. Bonavent.  4 U. 9 m. Mg. 5 10 3 8
 15. Donn. Ap. Theff.  Bewölket Him- 6 10 4 9
 16. Freit. Ruth  mel und mitunter 7 11 5 10
 17. Sonn. Alexius  etwas Regen. 8 12 6 11
 ☉ U. 3 U. 55 m., U. 8 U. 5 m. L. 16 ft. 10 m. N. 7 ft. 50 m.

(30. W.) Pharis. Gerechtigkeit, Ev. Matth. 5, v. 17-26.
 18. Sonnt. 6 Trinit.  9 1 7 12
 19. Mont. Kuffina  10 2 8 1
 20. Dienst. Eltas  d. 20 Neum. 11 3 9 2
 21. Mittw. Praxedes  11 4 9 3
 22. Donn. Mar. M.  12 5 10 3
 23. Freit. Apollinar  d. 23. ☉ in Q. 1 6 11 4
 24. Sonn. Christina  Hundstage Anf. 2 6 12 5
 Anf. der Gerichtsferien.
 ☉ U. 4 U. 4 m., U. 7 U. 56 m. L. 15 ft. 52 m. N. 8 ft. 8 m.

(31. W.) Von 4000 Mann, Ev. Marc. 8, v. 1-9.
 25. S. 7 Tr. Jacob.  d. 26. hören die hel- 3 7 1 6
 26. Mont. Anna  len Nächte auf. 4 8 2 7
 27. Dienst. Martha  d. 27. E. Viert. 5 9 3 8
 28. Mittw. Panthal.  9 U. 9 m. U. 5 10 3 8
 29. Donn. Beatrix  (b. 27. @ i. Erdf.) 6 10 4 9
 30. Freit. Abdon  Angenehme war- 7 11 5 10
 31. Sonn. Germanus  me Witterung. 8 12 6 11
 ☉ U. 4 U. 15 m., U. 7 U. 45 m. L. 15 ft. 30 m. N. 8 ft. 30 m.

1) Am Tage hab' ich nichts zu thun,
 Man läßt mich da im Winkel ruhn;
 Jedoch, kaum bricht die Nacht herein,
 So schluck' ich Feuer und Flammen ein.

2) Es hat einen Mund, aber keinen
 Kopf; Arme, aber keine Hände; es läuft,
 und hat doch keine Füße.

3) Sieht man es, so läßt man es lie-
 gen, sieht man es nicht, so hebt man es auf.

4) Ich sehe, was nicht ist; ich höre,
 was nicht schallt;
 Ich bin bald kurz, bald lang, bald schön, bald
 ungestalt;
 Verdrießlich, angenehm, bald wahrhaft, bald
 verlogen;

Die Narren hab' ich oft, die Klugen nie be-
 trogen.

5) Wenn man es hört, so erschrickt
 man und hört es nicht gerne; und doch hört
 man es je länger je lieber.

6) Wenn man sieht, so sieht man es
 nicht;
 Sieht man aber nicht, so sieht man es.

7) Man weiß bei mir weder Anfang
 noch Ende; neun ungleiche Schwestern beglei-
 ten mich und helfen mir. Wenn ich allein
 bin, so gelte ich nichts; wenn aber jene vor-
 ausgehen, so können sie mir einen unendli-
 chen Werth geben.

8) Es ist nicht Fabel und nicht Wahn,
 Wenn ich dir sag' von einem Hahn,
 Der einen Stein im Schnabel trägt,
 Womit er Blitz und Donner schlägt.

9) Meine Schönheit wird erkannt auch
 von denen, die mich hassen;
 Ich verbleibe reich und groß, wenn ich alles
 muß verlassen;
 Und je tiefer ich mich beuge, desto höher steigt
 mein Ruhm;
 Nichts erkenn' ich für mein eigen, alles ist
 mein Eigenthum.

als Markenrichter zufallende Eindrittel von den vormals Münsterschen Gemeinheiten oder Marken wurde theils zu Einweisungen an neue Anbauer, theils zur Verbesserung der Einkünfte der Landeschullehrer und zu Erbauung neuer Schulen benutzt. Wobei die bedürftigen Schul-Achten auch noch eine Geldbeihilfe aus herrschaftl. Casse erhielten.

Eine zur Beförderung der für Oldenburg so wichtigen Landwirthschaft und der dahin einschlagenden Gewerbe im Mai 1818 vereinigte Gesellschaft wurde landesherrlich autorisirt, u. mit Stiftung einer Medaille zu Prämien, Postporto-Freiheit für ihre Correspondenz und einem jährl. Beitrage zu den Gesellschaftskosten unterstützt. — Für die Aufnahme und Verbesserung der für Oldenburg nicht weniger wichtigen und ergiebigen Pferdezucht wurde durch Anordnung der jährl. Hengst-Köhrung und durch Aussetzung von Prämien für die vorzüglichsten Beschäler gesorgt.

Die im Herzogthum schon längst mit sehr großem Nutzen eingeführte Art des Uferbaues an der Weser und Jade durch ablaufende Fashinenwerke (Schlengen) wurde auch an den Severländischen Küsten mit großem Vortheil angewandt. Von dem dadurch beförderten Anwuchs des Vorlandes am Jader Meerbusen konnten (1821 u. f.) der Abels-, Catharinen- und Neuwapeler-Groden eingedeicht werden. Durch die Erbauung eines neuen Siels bei Fedderwarden im Butjadingerland statt drei alter Siel wurde eine größere Festigkeit der Deiche und der Anwachs des Vorlandes bewirkt, so wie durch das damit verbundene Sieltief, welches als Hauptcanal das ganze Butjadingerland durchschneidet und an der Weser einen Nothhafen bildet, die Ab- und Zuwässerung und die leichtere Communication im Innern befördert wurde.

Im Wegebau wurden bedeutende Fortschritte gemacht, indem die Landstraßen fast überall, wo das Terrain es erlaubte, wesentlich verbessert, abgekürzt, mit Steinen gepflastert und an beiden Seiten mit Bäumen besetzt wurden. Die Steinschaußee von Oldenburg über Sandersfeld und Delmenhorst nach Bremen ist ihrer gänzlichen Vollendung nahe, und an der von Oldenburg über Wardenburg und Ahhorn nach Wechta und Damme wird jetzt fleißig gearbeitet.

Die Verfassung und Verwaltung des städtischen Communalwesens wurde durch Stadt-Ordnungen regulirt, welche genaue Bestimmungen enthalten über den Gewinn und Verlust des Bürgerrechts, über die Wahl des Magistrats, dessen Dienste, Obliegenheiten und Emolumente, und über

die Mitwirkung des Ausschusses und der Gesamtheit der Bürgerschaft. Die Wiederherstellung der zur Französischen Zeit aufgehobenen Zünfte und Innungen und der damit in Verbindung stehenden Bannrechte, unter Aufhebung eingeschlichener Mißbräuche, und mit zeitgemäßen Abänderungen, ist bis jetzt noch suspendirt geblieben.

Ungeachtet aller Bemühungen des Landesherrn und der Regierung, den Unterthanen den Wohlstand früherer Zeiten wieder zu verschaffen, konnten diese doch nicht vor dem durch schlechte Zeiten herbeigeführten Unglück geschützt werden, welches ganz Deutschland betroffen hat u. eine unvermeidliche Folge der durch Kriege gewaltsam bewegten Zeit und der weit unter das Gewöhnliche herabgesunkenen Preise fast aller Landesproducte ist, und daher durch keine Regierungs-Maafregeln abgeholfen werden kann. Zu diesem Unglück kam dann noch die schreckliche Deichverheerung durch die Sturmfluthen des Jahres 1825, welches insonderheit die Oldenb. Marschen sehr schwer traf. Allein der Landesherr, die von diesem Unglück frei gebliebenen Unterthanen und das benachbarte Ausland suchten die Verluste und Leiden zu mildern. —

In Folge des am 2ten Juli 1823 zu Plön in Holstein erfolgten Ablebens des angeborenen Herzogs Peter Friedrich Wilhelm trat der Herzog-Landesadministrator als nächster Agnat die Regierung dieses Landes in eigenem Namen an (5. Jul. 1823), nachdem er es 38 Jahre ruhmvoll verwaltet hatte. In dem desfalls erlassenen Regierungs-Antrittspatente erklärte der Herzog eine Erneuerung der ihm schon früher als Landesadministrator geleisteten Erbuhldigung für unnöthig, und wiederholte die Huldvolle Versicherung: sein Bestreben werde ferner dahin gerichtet seyn, die Wohlfahrt seiner Unterthanen auf alle mögliche Weise zu befördern, und die dazu dienlichen Mittel und Wege mit landesväterlicher Sorgfalt aufzusuchen u. in Anwendung bringen zu lassen. —

An der treuen und redlichen Erfüllung dieser erfreulichen Zusicherung ließ er es denn auch nicht fehlen. Und wie viel Gutes und Herrliches würde er nicht noch zum Besten des Landes gethan haben, hätte nicht der unerbittliche Tod seiner irdischen Laufbahn so plötzlich ein Ende gemacht. Die Nachricht von seinem am 21sten Mai 1829 in seinem 75sten Lebensjahre erfolgten Ableben zu Wiesbaden, wohin er, von den innigsten Segenswünschen seiner treuen Unterthanen begleitet, zur Wiedergenesung von einem heftigen gichtischen Rheumatismus gereiset war, setzte das ganze Land in die tiefste





Weser.		Tade.	
Fl.	Eb.	Fl.	Eb.
U.	U.	U.	U.

(32. W.) B. falsch. Propheten, Ev. Matth. 7, v. 12-29.

1. S. 8 Tr. Petr. Kf.	☞	Schöne heitere Sommertage.	8	1	6	12	
2. Mont. Gustav	☞		9	2	7	12	
3. Dienst. Eleasar	☞		10	2	8	1	
4. Mittw. Dominicus	☞		☾ d. 4. Vollm.	11	3	9	2
5. Donn. Oswald	☞		☾ 1 u. 30 m. Ab.	11	4	9	3
6. Freit. Sixtus	☞		☾ Zunehmende Wärme; Gewitterluft.	12	5	10	4
7. Sonn. Donatus	☞			1	6	11	4

☉ U. 4 u. 27 m., U. 7 u. 33 m. ☌ 15 st. 6 m. ☾ 8 st. 54 m.

(33. W.) B. unger. Haushalter, Ev. Luc. 16, v. 1-13.

8. Sonnt. 9 Trinit.	☞	(☾ in d. Erdnähe)	2	6	12	5
9. Mont. Romanus	☞		3	7	1	6
10. Dienst. Laurentius	☞		4	8	2	7
11. Mittw. Hermann	☞	☾ d. II. E. Viert.	5	9	3	8
12. Donn. Clara	☞	☾ 8 u. 41 m. N.	5	10	3	8
13. Freit. Hildebert	☞	☾ Unfreundliches sehr veränderliches Wetter.	6	11	4	9
14. Sonn. Eusebius	☞		7	12	5	10

☉ U. 4 u. 40 m., U. 7 u. 20 m. ☌ 14 st. 40 m. ☾ 9 st. 20 m.

(34. W.) Zerstörung Jerusalems, Ev. Luc. 19, v. 41-48.

15. Sonnt. 10 Trinit. Maria Himmelf.	☞	☾ ches Wetter.	8	1	6	11
16. Mont. Isaac	☞		9	1	7	12
17. Dienst. Willibald	☞		10	2	8	1
18. Mittw. Agapetus	☞	☾ d. 18. Neum.	11	3	9	2
19. Donn. Sebaldus	☞	☾ 0 u. 26 m. N.	11	4	9	3
20. Freit. Bernhard	☞	☾ Den 18. unsichtb. Sonnenfinsterniß	12	5	10	3
21. Sonn. Rebecca	☞		1	5	11	4

☉ U. 4 u. 53 m., U. 7 u. 7 m. ☌ 14 st. 14 m. ☾ 9 st. 46 m.

(35. W.) Pharisäer u. Zöllner, Ev. Luc. 18, v. 9-14.

22. Sonnt. 11 Trinit.	☞		2	6	12	5
23. Mont. Zachäus	☞	☾ b. 23. ☉ in M.	2	7	12	5
24. Dienst. Barthol.	☞	☾ Hundstage Ende.	3	7	1	6
25. Mittw. Ludwig	☞	☾ (b. 24. ☉ in Erdf.)	4	8	2	7
26. D. Geb. S. D. d. Prinz. Const. Fried. Peter.	☞	☾ d. 26. E. Viert.	5	9	3	8
27. Freit. Gebhard	☞	☾ 2 u. 36 m. N.	5	10	3	8
28. Sonn. Augustin	☞	☾ Mittelmäßig	6	11	4	9

☉ U. 5 u. 7 m., U. 6 u. 53 m. ☌ 13 st. 46 m. ☾ 10 st. 14 m.

(36. W.) B. Taub. u. Stummen, Ev. Marc. 7, v. 31-37.

29. S. 12 Tr. J. Enth.	☞	☾ gute Sommerwitterung.	7	12	5	10
30. M. S. S. D. d. Pr. Fried. Paul Alexand.	☞		8	1	9	11
31. Dienst. Paulinus	☞		9	1	7	12

10) Artet mein Zweites in mein Erstes aus;

Ist das Ganze da mit Saus und Braus.

11) Ich bin am dunkelsten, wenn es am hellsten ist

Am wärmstem, wenn's am kältesten ist,

Am kältesten, wenn's am wärmsten ist.

12) Es holt Luft wie die Thiere und ist doch kein Thier.

13) Aus der Pflanze trübem Blut' Kommt ein Stein,

Und man schluckt ihn wohlgemuth

In sich ein;

Aber die sind zu beklagen,

Die zur Pflanze Sorge tragen.

14) Mich nehen tausend Sclaventhänen,

Ich bin das Bild der Ewigkeit,

Ich bin der Braut geheimes Sehnen,

Und doch nur Schmuck der Eitelkeit.

15) Ich bin unförmig, lästig, schwer,

Kriech ohne Fuß auf meinem Bauch einher,

Und laufe dennoch so geschwind,

Wie der Wind.

Anm. Die Auflösung dieser Räthsel, steht auf folgender Seite.

Stammbuch; Aufsätze.

Einmal endet alles Leiden. —

Treuer Freundschaft Himmelsfreuden

Sind des Dulders schönster Lohn.

Und nach reich vergoltnem Sehnen

Steigt der Dank, auch selbst für Thränen,

Einst zu Gottes Sternenthron.

Unversiegbar quillen Freuden

Aus der Freundschaft reinem Quell;

Selbst im Stürmgewölk' der Leiden

Rinnt er ungetrübt und hell;

Wästen werden Lustgefilde,

Wo er segnend sich ergießt.

Selbst der rauhe Nord wird milde,

Wo der Freundschaft Urquell fließt.

und gerechteste Trauer über den unerwarteten Verlust eines so weisen und guten Landesherrn, der in seiner beinahe 45 jährigen, unter sehr mannigfaltig wechselnden Schicksalen, die ihn, seine hochfürstliche Familie und sein Land trafen, stets die Würde seines erhabenen Hauses und das Wohl seiner Unterthanen aufrecht zu erhalten und zu befördern bemüht war, und sich die Liebe seiner Unterthanen und die hohe Achtung des Auslands als

schönsten Lohn zu erwerben und durch seine Herablassung und Leutseligkeit Aller Herzen zu gewinnen wußte. Gerecht sind also die Klagen und Thränen über den Verlust eines solchen Landesvaters, aber auch gerecht der Trost und die Freude über den Ersatz eines solchen Verlustes, der uns in seinem erhabenen mit allen hohen Fürstentugenden geschmückten Nachfolger, unserm edelgedenkenden Großherzoge, gewährt ist. —

Erzählungen.

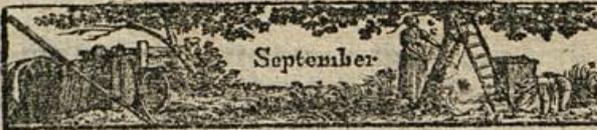
Muthvolle Entschlossenheit.

Wabre Begebenheit.

Der Graf S. machte eine Geschäftsreise, bloß von seinem Kutscher und einem Bedienten begleitet. Ehe er das sich für diesen Tag gesteckte Ziel noch erreichen konnte, übersiel ihn in einem öden Walde ein so heftiger Gewitterregen, daß es unmöglich war, weiter zu reisen, und er sich Glück wünschen mußte, ein in der Nähe einsam gelegenes Wirthshaus noch erreichen zu können. Er fand hier eine freundliche Aufnahme; während es heftig fort regnete, brachte man seinen Wagen in Sicherheit, und ihm selbst wiesen die artigen Wirthsleute ein anständiges Zimmer an. Der Graf zog indeß vor, unten im Gastzimmer zu speisen, wo man auch bemüht war, ihn angenehm zu unterhalten. Während des Essens fiel ihm ein junges Dienstmädchen auf, welches bey dem Auftragen der Speisen ihn oft lange und wehmüthig ansah, bis es endlich Gelegenheit fand, ihm in der Stille ein Zeichen zu geben, daß es ihn zu sprechen wünsche. Der Graf entfernte sich auch bald unter einem unverdächtigen Vorwande, worauf denn das schon seiner harrende Mädchen, in Eile ihm Folgendes eröffnete: „Mein Herr, sprach sie, Sie sind nicht in guten Händen, sondern in einer Mördergrube. Man weiß, daß Sie Geld und Juwelen bey sich führen, und hat deshalb den Plan gemacht, Sie in dieser Nacht zu ermorden, um Sie dessen ungeförter beranden zu können. Schon hat man nach Helfershelfern geschickt. Retten Sie sich, so gut Sie können, nur verrathen sie mich nicht, damit ich nicht der Rache dieser Menschen preis gegeben werde.“ Nun, lieber Leser, denke dir die Lage des Grafen, und überlege, ehe Du weiter liesest, wenn auch nur zur Uebung deines Scharffsinnes, was Du in diesem Falle gethan haben würdest. An ein Entfliehen, ohne Aufsehen zu erregen, war nicht zu

denken, und Lärmen durfte er ohne augenscheinliche Lebensgefahr eben so wenig machen. Heiter und unbefangen kehrte der Graf zur Gesellschaft zurück, und unterhielt sich freundlich mit Allen, bis die Stunde des Schlafengehens nahte. Auf seinen deshalb geäußerten Wunsch ergriffen Wirth und Wirthin Lichter und begleiteten ihren Gast in sein Zimmer. Hier änderte der Graf plötzlich die Scene, seine geladenen Pistolen ergreifend, sprach er: „ich weiß, wo ich mich befinde, und was man mit mir vor hat, werde aber auch dagegen die geeigneten Maßregeln zu ergreifen wissen. Sie, Frau Wirthin, können sich entfernen; Sie, Herr Wirth, aber bewegen sich nicht von der Stelle; Sie können wachen oder schlafen, aber das schwöre ich Ihnen, bey dem geringsten Geräusch oder Getöse von meiner Thür, fliegt Ihnen eine Kugel durch den Kopf.“ Aller gemachten Einwendungen ungeachtet, blieb der Graf standhaft bei seinem Entschlusse; der Wirth durfte nicht von seinem Stuhle aufstehen, und der Graf brachte die Nacht mit Schreiben und Lesen zu, ohne hierin im mindesten gestört zu werden.

Am andern Morgen nahm er höflich von seinen Wirthen Abschied, und sprach zu der Netterin seines Lebens: „Dir, mein Kind, verdanke ich mein Leben, unwürdig aber würde ich dessen seyn, wollte ich dich der Rache deiner Herrschaft aussetzen, folge mir daher, und sey überzeugt, daß ich mich stets für deinen Schuldner halten werde.“ Mit einem Sprunge war das Mädchen in dem Wagen, der nun rasch dahin flog. Unterwegs erzählte dieses noch, man habe ihr schon gesagt, sie solle nach des Grafen Abreise ihren Lohn schon empfangen, auch der Bediente, welcher unter im Gastzimmer geschlafen, erzählte seinem Herrn, daß kurz nach Mitternacht drey vermummte Kerls in das Haus gekommen, auf einen Wink der Wirthin sich aber sogleich wieder entfernt hätten.



September

		Weser.	Lade.
		Fl. Eb	Fl. Eb
		u. u.	u. u.
1. Mittw. Egidius	☾	10	2 8 1
Ende der Gerichtsferien.			
2. Donn. Elisa	☾	11	3 9 2
3. Freit. Mansuetus	☾	11	4 9 3
4. Sonn. Theodosia	☾	12	5 10 3
☉ u. 5 u. 21 m., u. 6 u. 39 m. ☌ 13 st. 18 m. ☌ 10 st. 42 m.			

(37. W.) B. barmh. Samariter, Ev. Luc. 10, 21-42.

		(Ein d. Erdnähe.)	
5. Sonnt. 13 Trinit.	☾	1	5 11 4
6. Mont. Magnus	☾	2	6 12 5
7. Dienst. Regina	☾	3	7 1 6
8. Mt. Mar. Seb.	☾	4	8 2 7
9. Donn. Bruno	☾	5	9 3 8
10. Freit. Costhenus	☾	5	10 3 8
11. Sonn. Probus	☾	6	10 4 9
☉ u. 5 u. 34 m., u. 6 u. 26 m. ☌ 12 st. 52 m. ☌ 11 st. 8 m.			

(38. W.) B. zehn Auffähigen, Ev. Luc. 17, v. 11-19.

		Angenehmes heiteres Wetter.	
12. Sonnt. 14 Trinit.	☾	7	11 5 10
13. Mont. Amatus	☾	8	12 6 11
14. Dienst. † Erhöhung	☾	8	1 6 12
15. Mittw. Quatemb.	☾	9	2 7 12
16. Donn. Euphemia	☾	10	2 8 1
17. Freit. Lambert	☾	11	3 9 2
18. Sonn. Titus	☾	11	4 9 3
☉ u. 5 u. 49 m., u. 6 u. 11 m. ☌ 12 st. 22 m. ☌ 11 st. 38 m.			

(39. W.) Vom Mammon, Ev. Matth. 6, v. 19-54.

		Feuchte Luft.	
19. Sonnt. 15 Trinit.	☾	12	5 10 3
20. Mont. Fausta	☾	1	5 11 4
21. Dienst. Ev. Matth.	☾	2	6 12 5
22. Mittw. Mauritius	☾	2	7 12 5
23. Donn. Hoseas	☾	3	7 1 6
24. Freit. Joh. Empf.	☾	4	8 2 7
25. Sonn. Cleophas	☾	5	9 3 8
☉ u. 6 u. 4 m., u. 5 u. 56 m. ☌ 11 st. 52 m. ☌ 12 st. 8 m.			

(40. W.) B. Jüngling zu Nain, Ev. Luc. 7, 11-17.

		Häufig Regen und mitunter sehr heftiger Wind.	
26. Sonnt. 16 Trinit.	☾	5	10 3 8
27. Mont. Adolph	☾	6	11 4 9
28. Dienst. Wencesl.	☾	7	12 5 10
29. Mittw. Michael.	☾	8	1 6 11
30. Donn. Hieronym.	☾	9	1 7 12

Freundschaft altert nimmer,
Flammet ewig in der Brust;
Stets verjüngt sich ihre Lust,
Schwindet auch der Formen Schimmer!

Verstand und Herz sind die Begleiter,
Die durch das Leben mit uns ziehn;
Auf der Erfahrung Stufenleiter
Strebt der Verstand zur Klarheit hin;
Das zarte Herz muß leiden, muß sich krummen,
Das hohe Ziel des Lebens zu erklimmen.

Es wird der Mensch, oft nach des Himmels Rath,
Durch manchen Schmerz, durch mancherlei
Verdrängniß
Geführt auf dornenvollem Lebenspfad;
Doch darum soll er nimmermehr verzagen,
Aus seiner Nacht urplötzlich kann es tagen.
Die Hoffnung führt den Schmerz an
Mutterhand
Und deutet lächelnd nach dem bessern Land.

Häuslich Glück und sanfter Lebensfrieden
Sey Dir ferner nach dem Sturm beschieden,
Und ein Pläschen, wo Du ruhig leben kannst.

O! zarte Sehnsucht, süßes Hoffen,
Der ersten Liebe goldne Zeit;
Das Auge sieht den Himmel offen,
Es schwelgt das Herz in Seligkeit;
O, daß sie ewig grünen bliebe
Die schöne Zeit der jungen Liebe!

Liebe ist das Athemholen der Natur,
die Welt erstickt, wenn die Liebe hinaus-
scheidet.

Eigner Muth ist Kronen werth!
Laß dir ewig deinen Glauben
An die goldne Zeit nicht rauben,
Der des Lebens Traum verklärt:
Eigner Muth ist Kronen werth! —

Auflösung der Räthsel.

- | | |
|---------------------------------|------------------------|
| 1) Lichtpußscheere. | 8) Der Hahn am Gewehr. |
| 2) Ein Stroh oder Klus. | 9) Die Tugend. |
| 3) Eine wurmfürchtige Luß. | 10) Der Sturmwind. |
| 4) Der Traum. | 11) Der Keller. |
| 5) Ein loses Hufeisen. | 12) Der Blasebalg. |
| 6) Die Finsterniß. | 13) Zucker. |
| 7) Die Kulle unter den Ziffern. | 14) Der Ring. |
| | 15) Das Schiff. |

In der nächsten Stadt machte der Graf bey der Obrigkeit von seinem überstandenen Abenteuer die Anzeige, allein die Verbrecher hatten sich bereits dem strafenden Arm derselben durch die Flucht entzogen.

In frommer Absicht geht mancher aus,
Und kommt als Verbrecher wieder nach Haus!

Des Gastwirths Tochter in S. war das schönste Mädchen der Gegend. Seit sie herangewachsen, ward des Vaters Gasthaus am Sonntage nicht leer, Jung und Alt eilte sich von Schönsüschchen aufwarten zu lassen, sie tanzen zu sehen, oder wohl gar mit ihr zu tanzen, und sie wußte bald hier ein Paar freundliche Worte, bald dort einen bedeutenden Blick, oder wohl gar einen Händedruck so klug unter die vielen sich an sie drängenden jungen Burschen zu vertheilen, daß jeder zufrieden war, sich für den begünstigten hielt, und immer wieder kam.

Es worden viele Freier um Suschen, wurden aber insgesammt mit der Erklärung zurück gewiesen, daß sie noch keine Lust zum Heirathen verspüre, und den Vater noch nicht verlassen möge. Das war dem alten Gastwirth nun gar recht, denn er wußte wohl, daß wenn er die Tochter heirathen und ziehen ließe, sein saures Bier nicht mehr den erwünschten Abgang finden werde; Suschen hingegen hatte einen andern stillen Grund; ihr Herz hing bereits in geheimer Leidenschaft an Joseph Klobe, einem jungen schönen Soldaten aus ihrem Dorfe, der in seiner leichtsinnigen Lebenslust so recht für Suschen paßte. Weil er jedoch der Sohn eines armen Tagelöhners war, der alte Gastwirth jedoch nur einen reichen Schwiegersohn begehrte, und Suschen also voraus sah, daß der Vater in eine solche Heirath niemals einwilligen werde, so verschwieg sie ihre Neigung, und unterhielt lange Zeit ein geheimes Liebesverständnis mit dem Joseph Klobe.

Eines Tages erklärte ihr jedoch der Vater, daß er endlich für sie gewählt habe. Sein bester Gast, der reichste Mann im Dorfe, der Huf- und Waffenschmidt hatte um die Tochter geworben, und bereits des Vaters Einwilligung erhalten. Suschen war mit dieser Wahl schlecht zufrieden; der Schmidt war ihr nicht jung und hübsch genug, vielmehr sehr rauh und schmutzig und ein Freund starker Getränke; sie hatte seine plumpen Liebkosungen, denen sie am meisten ausgefetzt war, wenn er ein Glas zuviel getrunken, oft schon mit Widerwillen zurück weisen

müssen, — und diesen Mann sollte sie nun heirathen! — Sie bat um Bedenkzeit, und beschied am späten Abend im Geheim den Geliebten zu sich, ihm ihr Leid zu klagen, und seinen Rath zu hören.

Nach einer langen Unterredung voll Thränen und Liebkosungen, kamen endlich beide dahin überein, daß Suschen den Schmidt heirathen sollte. Des Vaters unbeugbarer Wille war bekannt, sein Born zu fürchten, an eine Heirath der beiden Liebenden war nicht zu denken, und Klobe sagte endlich selbst:

„Wenn es denn nicht anders seyn kann, Suschen, so nimm dir den reichen Schmidt; wir können jedoch gut zusammen bleiben; laß du ihn trinken, daß er genug hat, so merkt er nichts, und du wirfst ihn vielleicht bald los, dann bist du eine reiche Wittwe, brauchst niemand mehr zu fragen, und dann heirathen wir uns beide.“

Suschen ward also des Schmidts Frau, und freute sich am Hochzeitsfeste bereits auf ihren Wittwenstand. Des Gastwirths saures Bier fand nun weniger Absatz, wogegen der Schmidt Arbeit voll auf bekam, denn seine schöne Frau war oft in der Werkstatt zugegen und zog den Blasebalg.

Anfangs freute sich der Schmidt dieses neuen Lebens und trank sich recht satt und voll dabei, allein bisweilen schaute er doch über den Ambos und das Schnapsglas hinweg, und bemerkte endlich wohl, weshalb Frau Suschen so fleißig die Glut mit dem Blasebalge ansachen mochte, und daß sie ganz anderes Eisen schmiedete, als er. Das brachte denn große Uneinigkeit und Zank, in die an sich leichtsinnig geknüpste Ehe, und als es dem Schmidt endlich gar gelang, den Joseph Klobe zu belauschen, wie er zur Hinterthür seines Hauses hinaus schlich, so verblendete die Eifersucht ihm dergestalt die Augen, daß er Suschen für den alten schwarzen Ambos hielt, und auf ihrem schneeweißen Rücken einen Riegel für die verbotene Thür zu schmieden versuchte.

Klobens Vater war gestorben, er selbst befand sich bey dem Regimente, um seinen Abschied nachzusuchen, und kehrte endlich nach mehreren Monaten mit demselben zurück. Frau Suschen hatte lange und schmerzlich auf ihn gewartet; sie glaubte die Behandlung ihres Mannes nicht länger ertragen zu können. Der gegenseitige Groll war mit jedem Tage gewachsen, kein freundliches Wort wurde mehr gewechselt, der Schmidt suchte nur in der Branntweinflasche Erholung, und handhabte den Stock nach Gefallen. Suschen fand bey ihrem Vater keine Hülfe, sie blieb sich überlassen mit ihrem Gram und Haß,



Merkwürdige Lebensrettung.

1. Freit. Catechisat.		d. 2. Vollm.	10	2	8	1
2. Sonn. Volkrad		8 U. 30 m. M.	11	3	9	2
© U. 6 U. 19 m., U. 5 U. 41 m. L. 11 st. 22 m., N. 12 st. 33 m.						
(41. W.) Vom Wassersüchtigen, Ev. Luc. 14, v. 1-11.						
3. Sonnt. 17 Trinit.		(C in d. Erdtäse)	12	4	10	3
4. Mont. Franziscus			1	5	11	4
5. Dienst. Aurelia		Angenehmeschöne	2	6	12	5
6. Mittw. Fides		Herbstwitterung.	3	7		6
7. Donn. Amalia			4	8	2	7
8. Freit. Charitas		d. 8. L. Viert.	5	9	3	8
9. Sonn. Dionysius		11 U. 5 m. U.	5	10	3	8
© U. 6 U. 34 m., U. 5 U. 26 m. L. 10 st. 52 m., N. 13 st. 8 m.						
(42. W.) B. größten Gebot, Ev. Matth. 22, v. 23-46.						
10. Sonnt. 18 Trinit.		Die Luft wird rauher, Regen u.	6	10	4	9
11. Mont. Burchard		starke Winde sehr gewöhnlich.	7	11	5	10
12. Dienst. Maximil.			8	12	6	11
13. Mittw. Angelus			8	1	6	12
14. Donn. Calixtus			9	2	7	12
15. Freit. Hedewig		d. 16. Neum.	10	2	8	1
16. Sonn. Gallus		8 U. 4 m. Ab.	11	3	9	2
© U. 6 U. 48 m., U. 5 U. 12 m. L. 10 st. 24 m., N. 13 st. 36 m.						
(43. W.) B. Sichtbrüchigen, Ev. Matth. 9, v. 1-8.						
17. Sonnt. 19 Trinit.		C in d. Erdferne.	11	4	9	3
18. M. E. Luc. Schlacht bei Lezhig.			12	5	10	3
19. Dienst. Lucius		Der Himmel ist fast beständig m. Wolken bedeckt.	1	5	11	4
20. Mittw. Felicianus			2	6	12	5
21. Donn. Ursula			2	7	12	5
22. Freit. Cordula			3	7	1	6
23. Sonn. Severin		den 23. © in m	4	8	2	7
© U. 7 U. 2 m., U. 4 U. 58 m. L. 9 st. 56 m., N. 14 st. 4 m.						
(44. W.) B. hochzeitl. Kleide, Ev. Matth. 22, v. 1-14.						
24. Sonnt. 20 Trinit.		d. 24. L. Viert.	5	9	3	8
25. Mont. Crispinus		10 U. 53 m. U.	5	10	3	8
26. Dienst. Amandus		Rauhes nasskaltes völlig herbstmäßiges Wetter.	6	11	4	9
27. Mittw. Sabina			7	12	5	10
28. Donn. Sim. Jud.			8	1	6	11
29. F. Erntefest		d. 31. Vollm.	9	1	7	12
30. Sonn. Absalon		5 U. 51 m. Ab.	10	2	8	1
© U. 7 U. 16 m., U. 4 U. 44 m. L. 9 st. 28 m., N. 14 st. 32 m.						
(45. W.) B. königlichen Sohne, Ev. Joh. 4, v. 47-54.						
31. Sonnt. 21 Trinit.		(d. 31. © i. Erdn.)	11	3	9	2

Zu Bockhorn, Amts Ganderkesee, stieg ein junger Mann, Adam Struthoff, am 28. May 1829 in einen Brunnen, um denselben zu reinigen. Nachdem das Wasser aus selbigem herausgeschafft worden, und als er sich noch im Grunde des Brunnens befand, stürzte plötzlich das, aus gewöhnlichen Feldsteinen verfertigte Gemäuer desselben über ihm zusammen, die nächste Umgebung der Erde schoß nach, und bedeckte den Unglücklichen 14 Fuß hoch mit Schutt von Erde und Steinen. Seine Angehörigen und alle Umstehende, keinen entfernten Gedanken an Rettung seines Lebens hegend, fanden nur einen Trost darin, daß er einen schnellen und nicht qual- und angstvollen Tod erlitten haben werde, machten jedoch Anstalt zu einer Vorrichtung, um den Schutt von dem Verunglückten aus dem Brunnen zu schaffen, und den präsumtiven Leichnam zu Tage zu fördern. Als sie endlich nach mehreren Stunden mit dieser Arbeit bis unweit vom Grunde des Bodens gekommen waren, trafen sie auf ein größeres Convolut von Brunnensteinen, und fanden, als sie einen Theil davon hinweggeräumt hatten, daß sich unter denselben ein noch hohl gebliebener Raum befände. Noch ein gelöster Stein verschaffte so viel Platz, um mit einem Arm bis an die Schulter in diese Höhle zu dringen, woselbst der Kopf des Verschluckten gefunden und gefühlt wird. Der Arm wurde hierauf zurückgezogen, und in die Oeffnung hineingerufen. „Adam, lebst du noch?“ worauf mit kräftiger Stimme erwidert wurde: „freylich lebe ich noch! Nehmt euch nur in Acht, daß ihr mich nicht tödtet.“

Es wurden nunmehr mit möglichster Vorsicht die übrigen, im Niederstürzen, gleichsam wie absichtlich, zu einer Wölbunggefügteten Steine nach und nach gelöst, und hinweggeschafft, und, siehe da, Adam Struthoff schaute mit klaren offenen Augen stehend in gerader Stellung, bis an die Brust nach vorne und bis zum Nacken nach hinten im Schutt fest gemauert, seine Nachbarn an, und bat sie, ihn vorzugsweise von der drückenden Last, die auf seinen Schultern liege, zu befreien. Es ergab sich nun, daß der vordere Theil der Brust nebst dem Kopf nicht viel mehr freyen Raum in dieser Höhlung behalten hatte, als eben er-

und so keimten denn in ihrer Seele dunkle furchtbare Entschlüsse, die durch den Geliebten zur That werden sollten.

Am nächsten Abend nach Klobens Rückkehr fand eine lange geheime Zusammenkunft zwischen beiden statt, wo sie sich endlich das Wort gaben, den Schmidt aus der Welt zu schaffen, zu welchem Entschlusse besonders sie den Geliebten vermochte, und selbst folgenden Plan an die Hand gab. Am nächsten Sonntage wollte sie den Mann durch Freundlichkeit und verstellte Schmeicheln bewegen, mit ihr Nachmittags in den Gasthof zu ihrem Vater zu gehen, und dort mit ihr zu tanzen, wobey er besonders gern zu trinken pflege und sie ihm tüchtig einschenken lassen werde, um ihn, wenn es finster geworden, im halben Rausch nach Hause führen zu können; denn in diesem Zustande, meinte sie, würde der an sich sonst sehr starke kräftige Mann am leichtesten zu überwältigen seyn. Die Wohnung des Schmidts lag abwärts vom Dorfe; vom Gasthause gelangte man zu ihr über einen mit Weiden besetzten Leichdamm; hier sollte sich Klobe hinter einer alten hohlen Weide, mit einem Beile versehen, versteckt halten; sie selbst werde durch lautes Singen ihm schon von ferne das Zeichen ihrer Ankunft geben, und den Schmidt auf dem Leichdamm vor sich her-taumeln lassen; dann sollte Klobe den vorübergehenden durch einen Schlag auf den Kopf niederwerfen, und ihm dann leicht und ohne Geräusch den Saraus machen. — Um jedoch jeden Verdacht von sich abzuwälzen, und der That den Schein eines Raubmordes zu geben, kam man überein, den Leichnam vorerst zu berauben und auszuziehen, dann aber sollte Suschen sich eine Wunde zufügen, und blutend und Hülfe rufend in das Dorf zurücklaufen, Klobe aber in seine Wohnung eilen und sich hier zur Ruhe begeben.

So war denn der Stab über den Schmidt gebrochen, und die That vorsichtig genug verabredet; man beschloß endlich noch sich vor derselben nicht wieder zu sehen, damit auch der entfernteste Schein eines Einverständnisses vermieden werden möge.

Was in Suschens Hause bis zum Sonntage vorgegangen, mag dahin gestellt bleiben, Gutes kann es aber nicht gewesen seyn, denn sie vermochte den gräßlichen Entschluß wirklich festzuhalten und ihn dennoch zu verbergen. Wir wollen daher lieber nicht in die unheimliche Wohnung hineinschauen, sondern dem Joseph Klobe folgen, der in sich versunken einen einsamen Fußsteig zum nächsten Dorfe hinschleicht.

Wer auch den Muth besitzt, Blut und Leben

an einen ehrlichen Kampf zu setzen, wird bey einem sündhaften Wagemüthe oft von Feigheit befallen. So ging es auch dem Klobe. Er hatte gegen den Feind in vielen Schlachten tapfer gefochten, fühlte sich aber jetzt von Furcht und Zweifel geängstigt, ob es ihm auch gelingen möchte, den starken Schmidt zu überwältigen, wenn auch ihm Suschen halbberauscht in seine Hände zu liefern versprochen. Deshalb suchte er seinen Bruder Traugott auf, der als Knecht in dem nächsten Dorfe diente. Joseph kannte Traugott's Liebe und Treue gegen ihn, er wußte, wie er sich in Noth und Tod auf ihn verlassen durfte, und vertraute ihm daher das ganze schwere Geheimniß mit der Aufforderung an, ihm Sonntag Abends gegen den Schmidt auf dem Leichdamm Hülfe zu leisten. Traugott aber schlug die Hände erschrocken zusammen, und fiel dem Bruder laut weinend um den Hals. In Noth und Tod wäre er ihm gerne gefolgt, aber auf dem Wege zur Hölle konnte er ihn nicht begleiten. Bruderliebe und Abscheu vor dem Verbrechen machten den einfachen Menschen beredt, und wie der Fromme immer eine große Gewalt über den Sünder hat, so gelang es auch dem redlichen Traugott, den Bruder noch einmal an sich zurück zu ziehen, und ihm das Versprechen abzu-dringen: er wolle die That nicht begehen und ablassen von des Schmidts mordlustigem Weibe.

Die Brüder trennten sich leichtes Herzens; als aber der Sonntag kam, und Traugott die Mädchen und Burschen Abends zum Tanze gehen sah, ersaßte ihn aufs neue eine große Unruhe. Es schien ihm dennoch möglich, daß der Bruder in seiner Verblendung wieder vergessen habe, was er ihm zugesagt, und in der Angst des Herzens machte er sich auf den Weg, seinen Joseph aufzusuchen, und ihn nicht eher wieder zu verlassen, bis der verhängnißvolle Abend schuldlos verstrichen sey.

Josephs Wohnung war verschlossen. — Traugott eilte nach dem Gasthause, doch auch hier war der Bruder nicht, wohl aber drehte sich der Schmidt mit Suschen in wilder Lust tanzend herum, und stürzte ein Glas Brantwein nach dem andern hinter, das ihm die hochglühende Frau reichte. — Traugott wankte hinaus; er sah die listige Vorbereitung zur gräßlichen That, es ward ihm nun zur Gewißheit, daß er den Bruder am Leichdamm finden werde. Und hinter der alten hohlen Weide stand Joseph, bleich wie ein Gespenst, mit dem Beil in der Hand.

Bitten und Thränen des redlichen Bruder vermochten nichts mehr über ihn, die unheilswangere Stunde war zu nahe, und von der Gluth der Lei-





	Weser.	Tab.	Fl.	U.	Fl.	U.
1. M. 11. Heil.	II	4	9	3		
2. Dienst. 11. Seel.	12	5	10	4		
3. Mittw. Malach.	1	6	11	4		
4. Donn. Charlotta	2	6	12	5		
5. Freit. Blandina	3	7	1	6		
6. Sonn. Leonhard	4	8	2	7		

⊙ U. 7 U. 30 m., U. 4 U. 30 m. L. 9 ft. 0 m., N. 15 ft. 0 m

(46. W.) Königs Rechnung, Ev. Matth. 18, v. 21-35.

	Weser.	Tab.	Fl.	U.	Fl.	U.
7. Sonnt. 22 Trinit.	5	9	3	8		
8. Mont. Coecilia	5	10	3	8		
9. Dienst. Theodor	6	10	4	9		
10. Mittw. M. Luth	7	11	5	10		
11. Donn. M. Bischof	8	12	6	11		
12. Freit. Jonas	8	1	6	12		
13. Sonn. Briceius	9	2	7	12		

⊙ U. 7 U. 42 m., U. 4 U. 18 m. L. 8 ft. 36 m., N. 15 ft. 24 m.

(47. W.) B. Zinsgrofchen, Ev. Matth. 22, v. 15-22.

	Weser.	Tab.	Fl.	U.	Fl.	U.
14. Sonnt. 23 Trinit.	10	2	8	1		
15. Mont. Leopold	11	3	9	2		
16. Dienst. Ottomar	11	4	9	3		
17. Mittw. Alphäus	12	5	10	3		
18. Donn. Gelafius	1	5	11	4		
19. Freit. Elisabeth	2	6	12	5		
20. Sonn. Amos	2	7	12	5		

⊙ U. 7 U. 54 m., U. 4 U. 6 m. L. 8 ft. 12 m., N. 15 ft. 48 m.

(48. W.) Von Sairi Tochter, Ev. Matth. 9, v. 18-26.

	Weser.	Tab.	Fl.	U.	Fl.	U.
21. Sonnt. 24 Trinit.	3	7	1	6		
22. Mont. Alphonsus	4	8	2	7		
23. Dienst. Clemens	5	9	3	8		
24. Mittw. Chryfog.	5	10	3	8		
25. Donn. Katharina	6	11	4	9		
26. Freit. Konrad	7	12	5	10		
27. Sonn. Otto	8	12	6	11		

⊙ U. 8 U. 4 m., U. 3 U. 56 m. L. 7 ft. 52 m., N. 16 ft. 8 m.

(49. W.) Zukunft Christi, Ev. Joh. 1, v. 1-18.

	Weser.	Tab.	Fl.	U.	Fl.	U.
28. Sonnt. 1. Advent	9	1	7	12		
29. Mont. Eberhard	10	2	8	1		
30. Dienst. Andr. Ap.	11	3	9	2		

forderlich gewesen, um diese wichtigen Lebens-
theile von aller Berührung und Druck frey
zu lassen und daß dieser leere Raum, etwa
2 Fuß hoch, in konischer Gestalt über sein
Haupt hinauf gegangen, so, daß der sämt-
liche hohle Raum, in welchem er binnen der
Zeit der Verschüttung, etwa bis 8 Stunden
lang, gelebt und geathmet hatte, etwa 4
Quadratfuß betragen haben mochte. Nach-
dem nun vorzugsweise der Körper von der
Schuttlast auf den Schultern befreyet wor-
den, wurde auch der übrige Theil desselben
losgegraben, und dann der Lebendigbegrabene
auf die Oberwelt gefördert, woselbst er dann
weder eine Klage über den mindesten Schmerz,
oder das geringste Uebelbefinden zu führen,
noch die kleinste körperliche Beschädigung
aufzuweisen hatte.

Seinem Geständniß nach, sey er zwar
über den unerwarteten Unfall sehr er-
schreckt, indeß habe er doch, obgleich zur
Hälfte festgemauert, frey und ohne Beklem-
mung athmen können, auch sei er nicht be-
ängstigt gewesen, jedoch sey die Luft um ihn,
nahe vor seiner Erlösung, drückend heiß ge-
worden. Die Hoffnung, daß man ihn auf
seinen Ruf um Hülfe (welchen niemand zu
hören vermocht hatte) und auch wohl ohne
dies bald zu Hülfe kommen werde, habe sei-
nen Muth erhalten, indeß habe ihm doch
bis dahin die Zeit verzweifelt lang gedauert.

Es steht wohl nicht zu fürchten, daß
kühne und unachtsame Brunnenbesteiger und
nachlässige oder unkundige Brunnenausmau-
erer bey gleichen Ereignissen auf gleichen
glücklichen Ausgang rechnen werden, denn
diese Rechnung möchte trügen, da wohl
schwerlich Tausende über einem Menschen
zusammengestürzte Brunnen wieder einen
Lebendigen und völlig unverletzten zurückge-
ben dürften.

Ein Erdfall.

In der Gegend von Lyon hat im Jahre
1824 eine sonderbare Einsinkung statt ge-
sunden. Die Landstraße hatte sich ordentlich
gespalten und dies geschah in dem Augen-
blicke, als ein Reisender zu Pferde auf dieser
Stelle war. Nur wie durch ein Wunder
konnte sich der Reisende retten, indem er sich
an dem Geländer der Straße festhielt, das
Pferd versank jedoch ganz. Da dieser Land-
strich in früheren Zeiten öfters vulkanische
Ausbrüche erfuhr, so schreibt man dies Ereigni-
ß derselben Ursache zu.



denkschaft jeder fromme Entschluß versengt. Joseph rief den warnenden ihn beschwörenden Bruder mit Gewalt von sich, und nur als dieser aufs Aeußerste getrieben, ihm ernstlich versichert, daß er, da nichts helfen wolle, auf der Stelle nach dem Dorfe zurücklaufen, und die Gerichte zu Hülfe rufen werde, ließ er sich endlich wie ein Träumender von Traugott fortziehen.

Die Brüder hatten das entgegengesetzte Ende des Reichthames glücklich erreicht, und die Nacht war eingebrochen; da erscholl plötzlich von der andern Seite herüber Suschens gellender Gesang. — „Halt! — sie kommen!“ — ruft Joseph, reißt sich wie wahnsinnig von dem Bruder los und springt nach der hohlen Weide zurück. Traugott weiß nicht wie ihm geschieht, er kennt das verabredete Zeichen nicht, und bleibt bestürzt stehen. — Da hört er einen dumpfen Schlag — und kurz darauf den Bruder Joseph kläglich um Hülfe rufen. — Mit zwey Sägen ist er zur Stelle, am Boden liegt Joseph; der nur leicht verwundete Schmidt knieet ihm auf die Brust und drückt ihm mit starken Fäu-

sten die Gurgel zu; — nur noch schwach röchelt er nach Hülfe. — Da war in dem treuen Bruderherzen alles vorausgegangene vergessen, nur den sterbenden halberwürgten Bruder erblickt er, nur der Schmidt ist ihm jetzt der Mörder. In Angst und Verzweiflung faßt er das vor ihm liegende Beil, und die Hand, die den Bruder vom Verbrechen zurück hielt, spaltet, ihn zu retten, jetzt selbst dem Schmidt den Kopf. —

Die Absicht der jungen Wittwe war nun erfüllt, aber sie blieb allein bey dem Erschlagenen, denn die Brüder, jetzt einander treuer als je, verließen sie und überlieferten sich auf der Stelle den Gerichten, jeder bemüht, die Schuld allein auf sich zu nehmen.

Dem armen Traugott wurden acht Jahre, und dem Joseph zwölf Jahre Zuchthaus zuerkannt, Suschen aber auf Lebenszeit in das Strafhaus gesetzt.

Wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet! —

Kleinigkeiten zur Unterhaltung und Anekdoten.

Der vermeinte Todte.

Ein Bildhauer ward in R., eines Mordes schuldig befunden, gehenkt. Ein Anderer, der nichts davon wußte, kam dahin in später Nacht zum Jahrmarkte, fand die Thore verschlossen, und übernachtete nun unter einem dichten Gebüsch, nahe an dem Galgen. Kurz darauf kommen Andre, die auch zum Jahrmarkte wollen. Diese, die den Vorfall kannten, blickten zum Galgen hinauf, und riefen: „komm herab, und gehe mit uns zum Jahrmarkte!“ Durch diese Worte ward der unter dem Gebüsch Liegende erweckt, und rief mit lauter Stimme: „Wartet, wartet doch, Cameraden, ich komme sogleich!“ Diese, in der Meinung, der Todte sey erwacht und spräche, verstummt sogleich, und nahmen spornstreichs die Flucht, Jener hinter ihnen her, immer rufend: „bleibt doch, bleibt, ich komme ja!“ Fast athemlos, todtbleich, in Schweiß gebadet, kommen diese in der Stadt an, und melden: daß der gehenkte Bildhauer im Anzuge sey! —

Gut gekleidet.

Wie die Englischen und Hannoverschen Helden von Waterloo, die bei der Occupation in Frankreich standen, mit ihrer wohlverdienten Medaille auf dem Paradeplatze geziert worden waren und in ihre Quartiere zurückkehr-

ten, traf ein Hannoverscher Soldat seinen Wirth an der Thür stehen, dieser begaffte die Waterloo-Medaille und sagte höhlich: „das wundert mich, wie Euer König Euch eine solche Kleinigkeit schenken konnte; das Ding ist ja keine drei Franken werth.“ — Mag seyn, daß sie meinem Könige vielleicht nicht mehr als drei Franken gekostet;“ antwortete ihm kaltblütig der tapfere Waterloman, und fügte dann hinzu: „aber Euch Franzosen kostet sie einen Napoleon.“

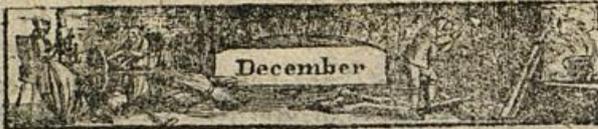
Das Testament.

Zu den seltsamsten Testamenten gehört auch das des Richters Ludwig Carthusius von Padua, dessen Hauptartikel also lauteten:

1. Ich verbiete, daß mein Haus schwarz ausgeschlagen werde. Ich will vielmehr, daß alle diejenigen, welche meinem Leichenbegängnisse beiwohnen, zeisiggrün gekleidet seyen.

2. Ich verlange, daß man alle Musikanten und Trommelschläger der Stadt zu meiner Beerdigung einlade, und will, daß sie ihre lustigsten Stückchen aufspielen.

3. Ich ernenne den zu meinem Universalerben, der bei meiner Beerdigung am meisten und am stärksten lachen wird.



1. Mittw. Arnold	☾	Die Kälte scheint sehr ernsthaft werden zu wollen.	11	4	9	5
2. Donn. Candidus	☾		12	5	10	4
3. Freit. Agricola	☾		1	6	11	4
4. Sonn. Barbara	☾		2	6	12	5

☉ U. 8 U. 12 m., U. 3 U. 48 m. L. 7 st. 36 m., N. 16 st. 24 m.

(50. W.) Zeichen des Himmels, Ev. Luc. 21, v. 20-36.

5. Sonnt. 2. Advent	☾	☾ d. 7. P. Viert. 3 U. 49 m. M.	3	7	1	6
6. Mont. Nicolaus	☾		4	8	2	7
7. Dienst. Agathon	☾		5	9	3	8
8. Mittw. M. C. m. p. f.	☾		5	10	3	8
9. Donn. Joachim	☾	Fortdauernd mäßige Kälte.	6	10	4	9
10. Freit. Judith	☾		7	11	5	10
11. Sonn. Damascius	☾	(☾ in Erdferne)	8	12	6	11

☉ U. 8 U. 17 m., U. 3 U. 43 m. L. 7 st. 26 m., N. 16 st. 34 m.

(51. W.) Joh. im Gefängniß, Ev. Matth. 11, 2-19.

12. Sonnt. 3. Advent	☾	Die Luft ist mehrtheils rein u. heiter.	8	1	6	12
13. Mont. Lucia	☾		9	2	7	12
14. Dienst. Nicasius	☾	☾ d. 15. Neum 8 U. 52 m. M.	10	2	8	1
15. Mittw. Quatemb.	☾		11	3	9	2
16. Donn. Albina	☾	Völliges Thauwetter; trübe.	11	4	9	3
17. Freit. Janatius	☾		12	5	10	4
18. Sonn. Christoph	☾		1	6	11	4

☉ U. 8 U. 20 m., U. 3 U. 40 m. L. 7 st. 20 m., N. 16 st. 40 m.

(52. W.) Zeugniß Johannis, Ev. Joh. I, v. 19-34.

19. Sonnt. 4. Advent	☾	naßkalt und unangenehm.	2	6	12	5
20. Mont. Abraham Anfang der Gerichtsferien.	☾		3	7	1	6
21. Dienst. Ap. Thom. Geb. der Herzogin Amalia.	☾	☾ d. 22. E. Viert. 11 U. 15 m. U.	4	8	2	7
22. Mittw. Beata	☾		5	9	3	8
23. Donn. Victoria	☾	☾ d. 22. ☉ in J Kürzster Tag. Winters Anfang.	5	10	3	8
24. Freit. Adam, Eva	☾		6	11	4	9
25. S. Christfest Jahrest d. großen Wassersch. 1717.	☾		7	12	5	10

☉ U. 8 U. 21 m., U. 3 U. 39 m. L. 7 st. 18 m., N. 16 st. 42 m.

(53. W.) Vater und Mutter, Ev. Luc. 2, v. 33-40.

26. S. 2. Ch. Steph.	☾	(☾ d. 27. ☉ in Ordn.)	8	1	6	11
27. Mont. Ev. Joh.	☾		9	1	7	12
28. Dienst. Kindertag	☾	☾ d. 29. Vollm. 2 U. 35 m. U.	10	2	8	1
29. Mittw. Noah	☾		11	3	9	2
30. Donn. David	☾		11	4	9	3
31. Freit. Sylvester	☾		12	5	10	3

Weser. Tade. Gefährliche Explosion, Zerplätzung einer Mischung von Terpentinöl und concentrirter Schwefelsäure.

In Bremen ereignete sich vor einiger Zeit ein Vorfall, der bekannter zu werden verdient, damit mancher sich vor unbekannter Gefahr hüte. Es wohnt daselbst ein Materialist, welcher eines Morgens einen Arbeitsmann, der indessen nicht gewöhnlich bei ihm arbeitet, in den Keller schickte, mit dem Auftrage, ein halbes Ankerfaß mit etwa 50 Pf. Terpentinöl anzufüllen. Er gießt aus einer großen Flasche, wie man sie auch zum Aufbewahren des Vitriolöls benutzet, das Fäßchen halbvoll, will es dann völlig aus einer andern Flasche anfüllen, nimmt aber, statt Terpentinöl, eine Flasche Vitriolöl. Bald hört er ein Rischen im dem Faße, die Masse steigt aus dem Spundloche heraus, er will auch eine Flamme gesehen haben, die jedoch sogleich wieder verlöschen ist (wahrscheinlich durch die Gewalt der ausströmenden Dämpfe). Er legt das Faß in der größten Hast eilends auf die Erde, und will zum Keller hinauslaufen. Während dessen haben sich so viele Dämpfe von Terpentinöl angehäuft, daß sie mit der atmosphärischen Luft, die im Keller ist, Knallluft bilden, die sich an dem Lichte, welches der Arbeitsmann mit in den Keller genommen, entzündet. Die Zerstörung, die dadurch entstand, war bedeutend. Die Steine, Balken und Leisten, womit der Keller gedeckt war, fanden sich aufgehoben und durch einander geworfen, sämtliche Stubenthüren im Hause aus den Angeln gerissen, vieles Fachwerk eingedrückt, und alle Fenster zerschmettert. Durch die Windlucken, die durch alle Stagen giengen, hatte die Explosion sich besonders vertheilt, indem davon ein Theil des Daches aufgerissen wurde. Alle Bewohner des Hauses konnten sich erst nach und nach von ihrem Schrecken erholen, da Knall, Flamme, Dampf und Erschütterung ihnen fast alle Besinnung geraubt hatten. Ein brennendes Faß mit Terpentinöl würde leicht gelöscht. In dem ersten Augenblicke nach der Explosion glaubten alle in der Nachbarschaft wohnenden Leute, sie sei von Pulver entstanden. Man versiel nach einigen Stunden, besonders durch den eigenthümlichen Geruch geleitet, auf den wahren Hergang der Sache, der sich dann auch bestätigte.

Niemals giebt es vielleicht ein sonderbareres Leichenbegängniß. Alle Verwandten des Verstorbenen waren auf die komischste Art gekleidet, und lachten dergestalt, daß sie kirschbraun wurden, ja, daß selbst einige davon krank wurden. Es gab einen Lärm und eine zuerst erzwungene, dann endlich natürliche Lustigkeit, von der man sich keinen Begriff zu machen im Stande ist. Das Testament wurde zwar von einigen Verwandten angegriffen, aber von andern so warm vertheidigt, daß diese endlich Recht behielten.

Geistesgegenwart.

Ein Trompeter, der auf dem Vorgebirg der guten Hoffnung in Garnison lag, war zu einer Hochzeit nach Constantia gebeten, und kehrte etwas spät und ziemlich betrunken zurück. Um auszuruhen, legte er sich unterwegs unter einen Baum und schlief ein. Ein hungriger Tiger, den der Geruch herbeisogte, packte ihn am Kleide, um ihn vom Wege nach dem Walde zu schleppen. Er erwachte mit Schrecken, faßte sich aber gleich, und begann aus Leibeskräften in die Trompete zu stoßen, die ihm um die Schulter hing. Der Tiger, der so nahe einen ungewohnten Schall hörte, ließ sogleich seine Beute fahren und eilte davon. Der Trompeter blies ihm ein lustiges Stückchen nach, fand aber nicht für gut, lange zu verweilen.

Der junge Soldat und der Papagay.

Unter dem Heere, welches eine feindliche Hauptstadt eroberte, befand sich auch ein junger Bauer, der, ehe er diesen Feldzug mitgemacht hatte, eben nicht über die Grenzen seines Dorfs hinausgekommen war.

Da in der ersten Verwirrung jeder Krieger sich einherbergte, wo es ihm guldünkte, so geschah es, daß der junge Bursche sich ein schönes Haus erwählte, weil er meinte, daß es sich allda am besten werde ausruhen lassen.

Es ließ aber anfangs sich keine menschliche Seele blicken. Nur ein Papagei, sehr ernsthaft, sitzend im prächtigen Käfig, redete den Eingetretenen einmal über das andere in deutscher Sprache an: Hut ab! „Hut ab!“

Der Soldat blickte diese sonderbare Erscheinung eine Weile mit Erstaunen an, und sagte dann, indem er militärisch grüßte, mit großer Höflichkeit: Nehmt es nicht übel, Eu'r Gnaden, ich dachte Ihr wäret nur ein Vogel.“

Die vielen Lebtage.

„Ich habe mein Lebtage schon viele Lebtage erlebt, aber so ein Lebtage wie dieses Lebtage habe ich noch all mein Lebtage nicht erlebt!“ So rief ein

ehelicher Schuhmacher aus. Seit dieser Zeit nannte man ihn nur den Meister Lebtage.

Der listige Bauer.

Ein armer Landmann wurde von einem hohlen Zahne geplagt, und konnte es endlich nicht mehr aushalten. Gern hätte er ihn ausreißen lassen, aber es fehlte ihm an Gelde. Die Schmerzen wurden so unerträglich, daß er das für seine tägliche Nahrung bestimmte angreifen mußte, und lieber einen Tag hungern wollte, als sie länger zu ertragen. Er wanderte daher zur nahen Stadt, um einen Zahnarzt, mit dem er einig zu werden hoffte, aufzusuchen. Im Gehen hatte sich sein Zahnweh etwas vermindert und der Hunger vermehrt. Auf dem Markte sah er in einer Bude kleine Zwetschenkuchen, die seinen Appetit wirklich reizten. Er betrachtete sie mit sehnsüchtigen Blicken und leckte das Maul.

Ein Officier, der ihn beobachtete, und heimlich über seinen begierigen Ausdruck lachen mußte, wollte sich einen Spaß machen, und fragte ihn: „Landmann! wie viel glaubt ihr wohl von diesen Kuchen essen zu können?“

„Hundert,“ antwortete der Bauer.

„Was soll euch geschehen, wenn ihr die Hundert nicht zwingt?“ fragte der Officier weiter.

„Herr! Sie sollen mir einen Zahn ausreißen lassen.“

„Es gilt! fang an zu essen!“

Der Bauer ließ sich nicht nöthigen und aß nach Herzenslust. Er brachte es bis auf funfzehn Kuchen, und erklärte, daß er mehr nicht essen könne, ohne zu zerplagen.

„Nun! sagte der Officier, so halt ich euch beim Wort. Kommt mit mir zum Zahnarzte.“

Der Bauer folgte ihm, sich scheinbar sträubend, nach und setzte sich ruhig hin, um seinen schadhafte Zahn sich ausreißen zu lassen, den er angab.

Der Officier hatte das Vergnügen, die Kuchen und den Zahnarzt zu bezahlen, und der Bauer ging ohne Schmerzen und gesättigt in sein Dorf zurück.

Kluge Lehren eines Narren.

Ein Handwerksmann zürnte heftig auf seinen Lehrling, so heftig, daß er ihn mit Füßen zu treten drohte.

„Halt ein!“ rief Klaus Narr, der's mit anhörte, oder zieh mindestens die Schuhe aus!“

Und warum das?

„Damit du erstlich nicht allzuhart tretest, und dann auch während des Ausziehens hoffentlich den Zorn verlieren und das ganze Treten unterlassen mögest.“



Postzeiger.

Ankunft und Abgang der Posten in Oldenburg.

1) Reitende Posten.

Nach Hude, Delmenhorst, (Stedingerland) Bremen, Hamburg, Dänemark, Schweden, England, Hannover, ins Reich, Preußen, Rußland ic. geht ab: Dienstag u. Freitag 9 Uhr Morgens, kommt an: Mittwoch u. Sonnabend 3 Uhr Morgens.

Nach Wildeshausen, Huntlosen, Großenkneten, Dörflingen, Delmenhorst, Bremen, Hamburg, Preußen, Rußland, Dänemark ic. geht ab: Sonntag 3 Uhr Nachm. kommt an: Mittw. u. Sonnab. 3 U. Morgens.

Nach Wardenburg, Cloppenburg, Bechta, Geldensfeldt, Lohne, Steinfeldt, Damme, Neuentirchen, geht ab: Sonnt. 3 Uhr Nachmittags, u. Mittwoch u. Sonnabend 12 Uhr Mittags, kommt an: Sonntag 7 Uhr Morgens und Montag und Donnerstag 12 Uhr Mittags; am erstern und letzteren Tage auch von Wildeshausen.

Nach Friesoythe, Lönningen, Lingen, Holland auch England, geht ab: Mittwoch und Sonnabend 12 Uhr Mittags, kommt an: Montag und Donnerstag 12 Uhr Mittags.

Nach Rastedt, Barel, Bockhorn, Neuenburg, Jever, ferner Friedeburg, Wittmund, Esens ic. geht ab: Mittwoch u. Sonnabend 9 Uhr Morgens, kommt an: Dienstag und Freitag 6 Uhr Morgens.

Nach Berne ins Stedingerland, Elsfleth, Brake, Ovelgönne, und dem ganzen Butjadingerland, geht ab: Montag, Mittwoch und Sonnabend 6 Uhr Morgens, kommt an: Sonntag, Dienstag u. Donnerstag 3 Uhr Nachmittags.

Fahrende Posten.

Nach Delmenhorst, Bremen, Hamburg, Hannover, Braunschweig, Preußen ic., auch Briefe und Gelder für Wildeshausen, geht ab: Mittwoch und Sonnabend 6 Uhr Morgens, kommt an: Sonntag und Donnerstag 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

Nach Zwischenahn, Westerstede, Apen, Moorburg und ganz Ostfriesland, geht ab: Sonntag und Donnerstag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends, kommt an: Mittwoch 1 Uhr und Sonnabend 3 Uhr Morgens.

Nach Jever, im Sommer über Rastedt, Barel, Ellenferdam und Sande, im Winter über Rastedt, Barel, Bockhorn, Neuenburg, Friedeburg und Wittmund, geht ab: Montag 1 Uhr Mittags u. Donnerstag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends, kommt an: Dienstag, im Winter um 7 Uhr, im Sommer um 10 Uhr Abends, am Freitag um 11 Uhr Abends.

Boten Posten.

Nach Loyerberg, Großenmeer, Oldenbrock, Strückhausen, Ovelgönne, geht ab: Dienstag und Freitag 8 Uhr Morgens, und kommt dieselben Tage 3 Uhr Nachmittags zurück.

Nach Sandkrug, Hatten, Dörflingen u. Wildeshausen, Huntlosen, geht ab: Dienstag 4 Uhr Nachmittags, kommt an: Dienstag 3 Uhr Nachmittags.

Ankunft und Abgang der Posten in Barel.

1) Reitende Post.

Dienstag und Freitag 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens kommt an die Post von Bockhorn, Neuenburg, Jever und Ostfriesland, und geht sofort weiter nach Rastedt, Oldenburg, Delmenhorst, Bremen ic.

Mittwoch und Sonnabend 1 Uhr Nachmittags kommt an die Post von Rastedt, Oldenburg, Delmenhorst, Bremen ic. u. geht gleich wieder ab nach Bockhorn, Neuenburg, Jever und ganz Ostfriesland.

2) Fahrende Post.

a) Im Sommer.

Montag 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends und Freitag etwa 4 Uhr Morgens kommt an die Post von Rastedt, Oldenburg, Bremen, bringt zugleich die Holländische und Münstersche Correspondenz mit, und geht eine halbe Stunde nachher weiter nach Sande und Jever.

Dienstag und Freitag 3-4 Uhr Nachmittags kommt an die Post von Sande und Jever, und geht eine halbe Stunde nachher wieder ab, nach Rastedt, Oldenburg, Delmenhorst, Bremen ic. sie nimmt zugleich mit, Briefe und Gelder nach Wildeshausen, Cloppenburg, Bechta, Damme, Quakenbrück, Lönningen, ingleichen die Holländische Correspondenz.

b) Im Winter.

Montag 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends und Freitag etwa 4 Uhr Morgens kommt an die Post von Rastedt und Oldenburg, bringt die Holländische und Münstersche Correspondenz mit, und geht eine halbe Stunde nachher weiter nach Bockhorn, Neuenburg, Friedeburg, Wittmund und Jever.

Dienstag etwa 1 Uhr Nachmittags und Freitag etwa 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags kommt an die Post von Bockhorn, Neuenburg, Friedeburg, Wittmund und Jever, und geht $\frac{1}{2}$ Stunde nachher weiter nach Rastedt, Oldenburg, Bremen ic. Sie nimmt zugleich mit, Briefe und Gelder nach Wildeshausen, Cloppenburg, Bechta, Damme, Quakenbrück, Lönningen, ingleichen die Holländische Correspondenz.

Ankunft und Abgang der Posten in Feber.

1) Reitende Post.

Montag und Donnerstag 7 Uhr Abends geht ab die Post auf Sande, Neuenburg, Bockhorn, Barel, Oldenburg, Bremen etc. und kommt Mittwoch und Sonnabend 8 Uhr Abends daher zurück.

2) Führende Post.

Montag und Donnerstag 9 Uhr Morgens geht ab die Post nach Wittmund und ganz Ostfriesland, und kommt Dienstag und Sonnabend etwa 4 Uhr Nachmittags daher zurück.

Dienstag Morgen früh etwa 2 Uhr und Freitag 10 bis 11 Uhr Vormittags kommt an die Post von Sande, Barel, Oldenburg, Bremen etc. und geht dahin Dienstag 10 Uhr Vormittags u. Freitag 11½ Uhr Vormittags zurück.

Anmerkungen. Der Abgang der ersteren Post erfolgt im Winter, wenn über den Sand gefahren werden muß, um 6 Uhr Morgens, und die Ankunft um 5 Uhr Nachmittags.

Die letztgedachte Post besteht nur während der Sommerzeit vom 1 May bis Ende October directe, nimmt jedoch die übrige Jahreszeit ihren

Cours über Wittmund, und schließt sich daselbst der Königl. Hannoverschen fahrenden Post an.

3) Landboten.

Sonntag und Donnerstag 5 Uhr Morgens geht ab der Bote nach Waddewarden, Hooßfel und St. Jooß und kommt von daher zurück Montag u. Donnerstag 5 Uhr Nachmittags.

Sonntag und Donnerstag 5 Uhr Morgens geht ab der Bote nach Tettens, Hohenkirchen, Minsen, Horumerfel, Friederikensfel, Alt- und Neugarmsfel, Wängeroge etc. und kommt von daher zurück Montag und Donnerstag 5½ Uhr Nachmittags.

Sonntag und Donnerstag 5 Uhr Morgens geht ab der Bote nach Sillenstede, Fedderwarden, Accum, Kniephausen, Neuende, Heppens und Rüsterfel, und kommt von daher zurück Montag und Donnerstag etwa 6 Uhr Nachmittags.

Sonntag u. Donnerstag 7 Uhr Morgens kommt an der Bote von Schortens, und geht dieselben Tage um 7½ Uhr Morgens dahin zurück.

Dienstag 6 Uhr Morgens u. Freitag 5 Uhr Nachmittags kommt an die Ostfriesisch-Holländische Post, und geht am ersten Tage 11 Uhr Vormittags, am Freitag 8 Uhr Abends nach Wittmund zurück.

Verzeichniß der Jahrmärkte.

Die Märkte im Großherzogthum Oldenburg und in der Erbherrschaft Feber.

- Abbehausen, Pferdemarkt den 29 July.
- Barfel, Krm. den 2 Mai, Kr. u. Viehm. 12 October.
- Berne, Kr. u. Viehm. den 6 Mai u. 13 October.
- Blexen, Kram. 14 Juny, Viehm. den 4 October.
- Burbave, Pfr. Vieh: u. Schweinem. 1 Juni, Krm. 20 July.
- Cloppenburg, Kr. Vieh: u. Pfrdm. 29 Apr. u. 18 Oct.
- Crapendorf, Kram. 8 Sept. u. 3 October.
- Damme, Kr. u. Viehm. 19 April u. 12 Juni, Kr. Pfr. u. Viehm. den 25 August u. 27 Octob.
- Debedorf, Krm. 9 Aug. Pf. V. u. Schm. 23 Apr., 5 Oct.
- Delmenhorst, Pfrdm. 21 u. Viehm. 22 April. Pfm. 26 August, fett Bm. 25 October.
- Dinklage, Kr. u. Bm. 20 Apr. 9 Juni, 5 Juli u. 22 Oct.
- Elsfleth, mag. Vieh: u. Pfrdm. 29 April, fett Vieh: u. Pfrdm. 5 October, Kramerm. 20 Sept.
- Emstedt, Kr. Pfr. u. Viehm. 5 Mai, Kram. 13 u. Viehm. 14 Juli, Kr. Pfr. u. Viehm. 25 Oct.
- Essen, Kr. Pf. u. Bm. 22 März, 3 Mai, 30 Aug. u. 20 Oct.
- Friesoythe, Bm. 26 Apr. u. 15 Oct., Kr. 31 Mai u. 24 Oct.
- Heugstforde, Holzm. d. 23 März, 15 Juni u. 12 Oct.
- Hooßfel, Pfrdm. 29 Sept. Kram. 1 October.
- Feber, Krm. 30 März, 27 Apr., 18 Mai, 1, 8u. 22 Juni, 6 Juli, 17 Aug., 23 Sept., 19 Oct., 9 Nov.,

- Pfrdm. 1 April, 1 Juni u. 10 Sept., Bollm. 26 April, 5 Juli u. 18 October.
- Lastrup, Kr. Pfr. u. Bm. 26 April, 20 Aug. 12 Oct.
- Lohne, Kr. u. Bm. 22 März, 14 Juni, 19 Oct. u. 22 Nov.
- Lönningen, Kr. Pfr. u. Viehm. 28 Apr. 14 Juni 19 Oct.
- Neuentkirchen Kr. u. Viehm. 15 März u. 28 July.
- Neuenburg, Holzmarkt 21 Juni.
- Oldenburg, Krm. 19 April u. 4 Oct. Pfrdm. 22 März, 8 Juni u. 2 August, Viehm. 5 Mai, Pfr. u. Viehm. d. 11 Oct., Bollmarkt 8 Juli u. 11 Oct.
- Ovelgönne, Pfr. u. Bm. 14 Apr. 9 Sept. u. 2 Oct.
- Ramsloh, Kr. u. Viehm. 26 April u. 18 October.
- Rodenkirchen, Kram. 27 September.
- Schaar, Kr. u. Pfrdm. 31 August.
- Seefelder-Schaarte, Holz: u. Flachsm. 19 Juli.
- Sengwarden, Pfrdm. 13 Sept., Krm. 16 Sept.
- Steinfeldt, Kr. u. Viehm. 10 Mai u. 25 October.
- Stollhamm, Schaf, Woll, Holz u. Schw. 3 Mai.
- Strüchhausermoor, Schaf: Holz: Schw. u. Bllm. 6 Mai.
- Barel, Pfr. u. Bm. 29 Apr. u. 5 Oct. Krm. 25 Oct.
- Vehta, Kr. u. Viehm. 26 Apr., 11 Oct. u. 29 Novemb.
- Kr. Pfr. u. Bm. (gen. Stoppelm.) d. 23 August.
- Westerstede, Kr. Pfr. u. Bm. 3 Mai u. 2 November.
- Wildeshausen, Kram. u. Viehm. 3 Mai u. 26 Juli, Kr. u. Viehm. 21 October.
- Zetel, Pf. Vieh: u. Holzmarkt 26 Apr., Kram. u. Holzm. 15 Nov, Vieh u. Pfrdm. 17 Nov.

Verzeichniß der Ostfriesischen Jahrmärkte.

Aurich, Kr. u. Pfr. 19 April u. 7 Juni, Pfr. 10 August, Kram. u. Flachsm. 17 Sept., Kr. Fl. Pfr. u. Viehm. 11 October, Kr. Fl. u. Viehm. 28 Oct., Viehm. 15, 22, 29 Oct., 5, 12 u. 19 Nov.
 Bisingum, Kram. 9 August, Kr. u. Flachsm. 14 Sept.
 Bonda, Kr. Pfr. u. Viehm. 17 Mai u. 30 Aug.
 Carolinensiel, Kr. u. Flachsm. 13 September.
 Derern, Kr. u. Viehm. 17 Mai, Kram. Flachsm. u. Viehm. 11 October.
 Dornum, Kram. 30 August.
 Emden, Viehm. 26 April, Kr. u. mag. Bm. 3 und 10 Mai, Pfr. 17 Mai, 5 August u. 17 Sept., Kram. 4 Oct. Viehm. 11, 18 u. 25 Oct. 1, 8 u. 15 November.
 Esens, Viehm. 28 April u. 5 Mai, Kr. u. Pfr. 17 Mai u. 6 Aug., Kr. Flachsm. u. Pfr. 24 Sept. Viehm. 13, 20 u. 27 Oct. 3, 10, 17 November.
 Funixsiel, Alt, Kr. Flachsm. u. Pfr. 6 Sept.
 Friedeburg, Kram. 3 Mai u. 30 October.
 Greetfiel, Kram. 3 Mai, Kr. Fl. u. Pfr. 15 Sept.
 Hage, Kram. 29 Juni u. 4 October.
 Harrlingerfiel, Neu, Kram. 15 Sept. (bes. Korum.)
 Hinte, Kr. Fl. u. Pfr. 13 September.
 Holte, Kr. Viehm. u. Pfr. 6 Mai u. 28 October.
 Horsten, Kr. Viehm. u. Pfr. 3 Mai, Kr. Viehm. Holz u. Flachsmarkt 4 October.
 Jemgum, Kr. Holz u. Pfr. 10 Juni, Kr. Flachsm. u. Holz. 9 Sept. Viehm. 8 u. 22 Oct.
 Leer, Kram. 31 März, mag. Viehm. 26 Apr., Pfr. 2 Juni u. 1 Juli, Kram. 15 Sept. u. 20 Octob. fett Viehm. 21 u. 27 Oct. u. 3 Nov., fett Viehm. und Schweinemarkt den 10 November.
 Loga, Kr. u. mag. Viehm. 26 April, Kr. u. Pfr. 14 Juni, fett Viehm. u. Kram. 18 October.
 Marienhave, Kr. Fl. Pferde u. Viehm. 22 Sept.
 Mary, Kram. 22 Juni, 6 Aug. u. 21 Sept.
 Neustadt Gödens, Pfr. 5 Mai, Kr. Pfr. u. Viehm. 2 Sept., Kr. Pfr. Viehm. u. Flachsm. 14 October.
 Norden, Kr. u. mag. Viehm. 26 April, Bm. 3 u. 10 Mai, Kr. u. Pfr. 1 Juni, Kr. u. Flm. 6 Sept. fett Viehm. 18 u. 25 October, 1, 8 u. 15 Nov.
 Oldersum, Kram. 21 Juni u. 2 Sept., Kr. Flachsm. u. Pfr. 29 Sept.
 Papenburg, Viehm. 11 Mai u. 19 October, Kram. u. Viehm. 24 August.
 Newsum, Kram. 16 April, Kr. u. Flachsm. 20 Sept.
 Rhander-Wester-Fehn, Kram. Viehm. u. Pferd. 14 Mai u. 5 November.
 Rysum, Kr. u. Pfr. 14 Juni, Kr. Flachsm. u. Pfr. 8 September.
 Völlen, Kr. Pfr. u. Viehm. 25 October.

Weener, mag. Viehm. 28 April, Kr. Pfr. u. Holz. 23 Juni u. 6 Octob., fett Viehm. 14 u. 30 Oct.
 Wittmund, Kram. 31 März, Kr. u. mag. Viehm. 23 Apr. Pfr. 3 Juni u. 24 Juni, Kram. 4 u. 18 Oct. u. 1 Nov.
 Wolthausen, Kr. u. mag. Viehm. 7 Mai, Kram. 3 Sept.

Verzeichniß sonstiger auswärtigen Jahrmärkte.

Achim, 1) Donn. nach Phil. Jac., 2) Donn. v. Barth. fällt Bartholom. auf Donn. ist es demselb. Tag, fällt am Dienst. oder Mittw. dann am nächst. Donnerst.
 Altenburg im Lande Hadelst, 1) den 5 Juni, 2) Allerheiligen.
 Altenbruchhausen, 1) Montag vor Philippi Jacobi. 2) Mont. vor Jacobi. 3) Mont. n. Bartholom.
 Altona, 1) Tag u. Mar. Geb. 2) Mont. n. Lucientag. 3) Mont. n. Palmar. 4) Freit. n. Himelf. Christi. 5) Dienst. u. Donnerst. n. Michael Viehmarkt.
 Amsterdam hält Markt auf Lätare und Michaelis.
 Ancum, 1) Donnerst. vor Palmsonntag, 2) Montag nach Rogate. 3) Sont. n. Mar. Geb. 4) Auf Nicolai.
 Appingadam, 1) Donnerst. n. Pfingst. 2) Mar. Himelf.
 Basse, Kr. u. Viehm. am Mittw. n. Dionysii.
 Barnstorf in der Grafschaft Diepholz, Kr. u. Viehm. 1) Dinst. v. Mar. Himelf. 2) Donnerst. v. S. Judä.
 Bassum, 1) Montag v. Fastnacht, 2) Freitag nach Lätare, 3) 2ten Montag nach Maytag, 4) † Erhöhung, 5) Freytag vor dem Brockner Markt, so den Dienstag nach altem St. Lucä einfällt.
 Beberkesa, Dienstag vor Michaeli, Kr. u. Holz.
 Belum an der Elbe, Kr. u. Holz. auf Viti, 6 Tage.
 Bentheim hält den 5 April Markt.
 Berlin, 1) Phil. Jacobi, 2) 8 Tage n. Frohnleichnam. 3) Laurentii, 4) † Erfindung, 5) All. Heiligen, Bm.
 Beversen, 1) Donn. nach Cantate, 2) Mont. nach Maria Heimsuchung, 3) Montag nach Simon Judä.
 Bielefeldt, 1) d. 30 Jan., 2) Dienst. vor Pfingsten auf der Neustadt, 3) den 15 Oct. Viehm. 4) den 16 Nov. Auch alle Dienstage in der Fassen Pferdemarkt.
 Bockenem, 1) Montag nach Lätare, 2) Montag nach Maria Heimsuchung, 3) Montag vor Lucas, und wird 14 Tagelang fett Horn- u. anderes Vieh aufgetrieben, 4) Montag nach Martin Bischof.
 Boikenburg, 1) Kram. Mittw. zwischen Reminisc. u. Oculi, 2) Mittw. vor Pfingsten, 3) Mittw. nach Simon Judä, Viehm. Mittwoch nach Gallen.
 Bramsche, 1) Donnerst. n. Invoc. 2) Tag vor Chr. Himelf. 3) Donn. n. 3ten Sont. im Aug. 4) 25 Oct.
 Braunschweig, 2 Messen: 1) Donn. in der Maria Lichtmesswoche, fällt Lichtmess auf einen Sonntag so ist die Messe am Donnerst. vorher, 2) Donnerst. in

u. Holz-
30 Oct.
t. 23 Apr.
u. 1 Nov.
1. 5 Sept.

en

v. Barth.
Tag, fällt
Donnerst.
i, 2) Al-

i Jacobi.
artholom.
ucientag,
f. Christi.
markt.
haelis.
Montag
f Nicolai.
c. Himmelf.
nyssi.
i. Viehm.
S. Judä.
itag nach
† Erhö-
kt, so den

Holzm.
6 Tage.

eichnam.
gen. Vm.
nach Ma-
on Judä.
ngsten auf
16 Nov.
markt.
ntag nach
ucas, und
Bieh auf-
hof.
niniße u.
ttw. nach
allen.
vor Chr.
25 Oct.
er Maria
onntag so
nnerst. in

der Laurentiwoche. Viehmärkte: 1) Montag nach
Lätare, 2) Montag nach Johannis, 3) Montag
nach Egidii, 4) Dienstag nach Galli. Ein Jahr-
markt 8 Tage vor Weihnachten.
Bremen, 1) Montag nach Invocavit Pfr. 2) Oster-
abend Stuhlmarkt, 3) Montag nach Quasimodo-
geniti. Brodmarkt, 4) Chr. Himmelf. dergleichen,
5) Pfingstabend Stuhlmarkt, 6) Montag vor Jo-
hanni Pferd. 7) Montag vor Jacobi Pferd. 8)
Jacobi Stuhlmarkt, 9) Montag vor Matthäi
Pferde: u. Füllenmarkt, fallen diese auf einen Mon-
tag so ist es denselben Tag: 10) 21 Oct. Kram-
Stuhl: Brod: und Viehmarkt.
Bremervorbe, 1) Pfr. Vieh: u. Schweinm. am Freit.
nach Oftern, 2) Pfr. u. Füllenm. am 2ten Tage vor
Barthol. 3) Pfr. Vieh: u. Schweinm. Freit. v. Galli.
Brocken, 1) Mont. vor Maria Magdal. 2) Montag
vor Jacobi, 3) Mont. nach Bartholomäi Pferd. m.
Brockum, den 31 October Viehmarkt.
Cassel, Mitw. u. h. 3 Rdn. 2) Mitw. u. Inv. 3) Mitw.
u. Quasim. 4) Mitw. u. Trin. 5) Mitw. u. Jacobi,
6) Mitw. u. Michael, 7) Mitw. u. Martini, fall. Jac.
Michael u. Martini a. Mitw. so ist denselben Tag
Markt.
Corvey, auf Vititag.
Dangarten, 1) Donnerst. nach Lätare Kram. Vieh: und
Pferdem. 2) Donnerstag vor Simon Judä Viehm.
3) Mittwoch nach dem 1. Advent Kramermarkt.
Diefholz, d. 24 Apr. ist dieser ein Sonnt. dann d. 25 Apr.
Dorum, 1) Kr. u. Holz: Montag nach Jubilate, 2)
Zairustag Krm., 3) Tag vor Johannis Pferd. m.
4) Dienstag in der dritten Woche vor Fastnacht.
Etsleben, 1) Sonntag nach Viti, 2) Sonntag nach
Galli Viehmarkt, 3) Martini.
Entin, 1) Fastnachtw. 2) 14 Tage nach Michaeli.
Elenburg, 1) Krm. Lätare, 2) Dionysi Pfr. u. Vm.
3) Dienstag u. Mitw. nach Deuli, 4) Simon Judä.
Flotho an der Weser, 1) Sonnabend vor Craudi, und
2) vier Tage nach Dionysi Viehmarkt.
Frankfurt am M., Messe: 1) Osterdienst. 2) Mar. Geb.
Gehrden bey Börden, 1) Pfr. u. Viehm. d. 14 April,
2) den 10 Juni, 3) Mont. u. 7 Brüder, 4) d. 24 Oct.
Göttingen, 1) Donn. n. Estomibi, 2) Donn. n. Oftern,
3) Donn. v. Jacobi, 4) Pf. u. Vm. Donn. n. Neujahr.
Gramble bei Bremen, Vieh u. Pfr. m. 29 April und
im Oct. den Tag vor dem Scharmbecker Markt. Tref-
fen diese auf einen Sonntag, dann den Tag vorher.
Grevismöhlen, 1) Donnerst. nach Lätare, und 2) Ul-
richstag Viehmarkt, 3) den 27 Sept. Kramer m.
Hedingen, 1) Mitw. v. Oftern Pfr. m. 2) Dienst.
u. Phil. Jac. Viehm., 3) Mitw. vor Pfingst. Pfr. m.
4) Mitw. vor Mar. Heims. 5) Mitw. vor Mar.
Magd. 6) Sonnab. darauf Krm. 7) Mitw. vor Mar.
Himmelf. Pfr. m. 8) Sonnab. nach † Erh. Pfr. m.

Halberstadt, 1) Krm. Lätare im Dom, 2) die Woche
nach Viti in der Stadt, 3) Galli. Viehm. 1) Donnerst.
u. Estomibi, 2) Mont. u. Franzisci, 3) Gründoñst.
Hamburg, 1) Viti, 2) Jacobi, 3) Feliciani; Viehm.
auf Dionysi; vom 18 Sept. bis 14 Tage nach Mar-
tini ist wöchentlich 2 mal Vieh u. 2 mal Schaumarkt.
Hameln, 1) Dienst. n. Gregor. 2) Dienst. n. Trinitat.
3) Dienstag nach Michaeli, 4) Dienst. n. e. Advent.
Hannover, 1) Mitw. nach h. 3 Kön. 2) Donn. vor Ju-
dica, 3) Mont. nach Phil. Jac. 4) Mont. u. Jacobi,
5) Mont. nach Egidii, 6) Mont. nach Allerheiligen.
Harburg Pfr. m. 1) 14 Tage vor Fastn. 2) 14 Tage v.
Viti. 3) in der vollen Woche vor Viehm. Krm.
1) Dienst. nach Maria Heims. 2) den 2ten Mont.
nach dem Lüneburger Michaelismarkt. Wollmarkt
1) Mont. vor Viti, 2) Montag vor Aller Seel.
Honig: Wachs: und Flachem. 1) Mont. v. Matth.
2) Mont. vor Catharinen.
Harpstedt, 1) Mitw. nach Lätare Kr. u. Vm. 2) Frei-
tag nach Mantag Viehm fällt dieser auf Freit. so
ist selb. Tag, 3) Gallitag Viehm. fällt dieser auf ein
Sonntag, so ist es am nächsten Montag.
Haselünne, 1) 4 März, 2) 6 May, 3) Montag nach
den 4ten Sonntag im October, 4) 1 December.
Heiligenhafen, 1) Kr. u. Pfr. m. 3 Tage vor Margar-
ethentag, 2) Simon Judä Kramermarkt.
Herzlake, Kr. u. Viehm. 22 April u. 6 Sept., ist's
Sonntag dann am folgenden Tag.
Hildesheim, 1) Montag nach Judica, 2) Misericord.
Dom., 3) Mont. nach Johan., 4) Mont. n. Lucas.
Hoya, 1) Kr. Vieh u. Holz: Montag nach Lätare,
2) Donn. vor Joh. d. T. 3) Mont. vor Allerheilig.
Jork, Holz: Pfr. u. Krm. Mont. vor Chr. Himmelf.
Ishoe, Donn. vor Deuli Pfr. m. 2) von Lätare bis
Judica Krm. 3) 1 Sept. Pfr. m. u. 4) vom 3 bis
15 Sept. 5) Simon Judä Viehm.
Kellinghausen hält Holz: Vieh: Pferde: u. Kram. am
Mitw. u. Donn. in der vollen Woche nach May.
Kiel, Umschlag auf h. 3 Rdn.; 3 Jahrmärkte, 1) Mont.
nach Inv., 2) Mont. nach Pet. Pauli, 3) Mont. nach
Franzisc.
Kremp (Stadt) hält 2 Ochsen: Pferde: u. Krm. m. 2,
1) Mitw. u. beyde folg. Tage vor Lätare, 2) Mitw.
u. beyde folg. Tage in der 4ten Woche nach Michaeli.
Langenhagen, 1) Donnerst. v. Fastn. 2) Mont. v. Viti.
Langenhorn bey Bredstedt, Pf. B. Holz u. Krm. 1) Fab.
Seb. 2) 8 Tage v. Johann. 3) 2 Tage n. Barthol.
Langwedel, 1) h. 3 Kr. u. Vm. M. n. Oftern. 2) Galli.
Leesum, 1) 1 May fällt dieser auf ein Sonntag dann
den 30 April, 2) Montag vor Bartholomäi.
Lehe, 1) Krm. Mt. n. Cantate, 2) Mont. n. Barthol.
Pfr. m. a. Urbanus u. Barthol. Viehm. d. 6 u. 7 Oct.
Leipzig, 1) Messe auf Neujahr, 2) Jubilate, 3)
Montag vor Michaeli.
Lemgo, 1) Phil. Jac., 2) Petri Pauli, 3) 2 Tage



nach St. Lucus, 4) Martini, 5) Nicolai und in der Fasten alle Mittwoch Pfrn.
Lüneburg, 1) Mont. nach Jubilate Pfr. u. Kram. letzterer steht 8 Tage, 2) den Tag nach Michaelis Pferdes u. Krm. letzterer steht 14 Tage. Ferner 4 Flachs- Wachs Woll- u. Honigmärkte: 1) Quatemb. nach Quasimodogen. steht 1 Tag, 2) den 30 Juni, steht 8 Tage, 3) den Tag nach Michael, 4) auf Martini, steht 8 Tage.
Melle, 1) Dienst. n. Trin. 2) den 13 Oct. ist dieser ein Sonnt. dann am Montag, 3) den 10 December.
Minden, 1) acht Tage nach Maytag, 2) acht Tage vor Martini. Pferdemarkte: 1) den Tag nach dem Uchter Pferdemarkte, 2) den 19 Julij.
Münden, 1) Montag nach Lätare, 2) Montag vor Pfingsten, 3) Laurentii, 4) Martini, ferner Vieh- u. Pfrn. 1) Esomihl, 2) Mittw. nach Ostern, 3) acht Tage nach Margaretha, 4) 7 Tage vor Michaelis, 5) Martini.
Neudorf, 1) Kr. u. Viehm. Dienst. nach Jubilate, 2) Dienst. nach Barthol. 3) Dienstag nach Martini.
Neuschanz, Kr. u. Viehm. letzten Dienst. u. Mittw. im April, 2) Dienstag und Mittw. im October.
Neufkirchen, Amt Blumenthal, Pfr. u. Viehm 1) d. 1 Mai, 2) d. 2 Mont. n. Michael, Krm. d. 14 Oct.
Neufkirchen bei Melle, 1) Mittw. n. Reminisc. 2) den 11 Oct. Viehm. fällt dieser auf einen Sonnab. oder Sonntag dann wirds d. folgenden Mont. gehalten.
Nienburg, Kr. Pfr. u. Viehm. Mont. nach + Erhöhung, Vieh u. Pfrn. Donnerst. n. Simon Juda.
Oldenburg im Holsteinschen, 1) Fastn. 2) Margaretha.
Oldesloh, 1) den 15 Jan. 2) acht Tage nach Johannis.
Osnabrück, Kr. u. Viehm. Dienst. n. Deuli, u. legt. Dienstag im April, Gallus und Crispin Viehm.
Ottersberg, 1) Pfr. u. Viehm. Montag n. Georg. 2) Montag nach Michaelis.
Osterholz, Woll- und hölzener Baarenm. d. 9 Juli.
Quakenbrück, Pfr. u. Viehm. Freit. vor Ehr. Himmelf. Dienstag n. Joh. Enth. u. 4 Tage nach Gallus.
Rinteln, Messen den 9 Mai u. 9 Nov. Jahrmarkt den 13 Mai und 13 November.
Risebüttel, Sonnt. Exaudi d. 25 Oct. Vieh u. Krm.
Rothenburg, Mittwoch nach Maytag und Freitag in der vollen Woche vor Michael Kram. u. Viehm.
Sandstedt, 1) Mont. vor Pfingst. 2) Mont. n. Mich. Krm., stehen bis Donnerst. Vieh u. Pfrn. 1) den 28 April, 2) den Donnerstag vor Matthäi Bremer Pferdemarkt, 3) Montag nach Michaelis.
Scharbeck, Pfr. u. Bm. + Erfind., 11 Oct. fällt der 12te auf einen Sonnab. so wird's am folg. Mont. gehalten.
Scheffel, Amt Rothenburg, 1) B. u. Pfrn. Mittw. n. Sonnt. Sexag. 2) Mont. n. Lucas Kr. B. u. Pm. wenn Lucas nicht auf ein Mont. fällt, sonst den nämli. Tag.

Soltan, 1) Krm. Georgi, 2) Mont. v. Joh. 3) Kr. B. u. Pfrn. S. Juda, 4) Woll Fl. Wachs u. Honigm. Montag nach Dionysii, 5) Montag nach Martini, 6) Montag nach Johanni, letztere 3 stehen 8 Tage.
Stade, 1) 8 Tage n. Fastn. 2) Mont. n. Ostern, 3) Jac. 4) Lucientag Pfrn. 5) Michael Ochsen- u. Viehm. Steinkirchen, Kr. u. Hlzm. 8 Tage nach d. Horneburger.
Strelitz, 1) Dienst. v. Fastn. Viehm. Mittw. Krm. 2) Mont. vor Himmelf. Viehm. Dienst. Krm. 3) Egid. Viehm. 4) Dienst. nach Dionysii Bm. Mittw. Krm.
Süderstapel, Apr. 22, 23. und Oct. 6, 7. Pfr. u. Krm.
Stolzenau, 1) Mont. n. Reminisc. 2) Mont. nach Joh. 3) Mont. nach Laurentii, 4) Montag n. Galli.
Stotel, den 13 Julij.
Sulingen, 1) Mont. n. Lichtmess, 2) Mont. n. Palmaz. 3) Montag nach Johannis, 4) Montag n. Egid. Syde, 1) Montag n. Maytag, 2) Mont. vor Barthol. ist Bartholom. ein Montag, dann denselben Tag.
Tecklenburg, auf Bartholomäi.
Theedinghausen, Kr. u. Viehm. 1) Mont. v. Georgi, 2) Mont. vor Laurentii, 3) Montag nach Michael.
Tondern, Vieh u. Pfrn. d. 4 August u. 4 Septemb.
Twistringen, Sonntag vor Galli.
Uetersen, 1) Dienstag vor Jacobi Krm. 2) Pfrn. auf Annetag. 3) Ochsen- u. Kram. den 20 Oct.
Uelzen, Vieh- u. Krm. 1) Donn. vor Invoc. 2) Donn. vor Lätare. 3) Donnerst. nach Ostern. 4) Donnerst. v. Joh. d. L. 5) Donn. nach Egidii. 6) Donn. n. Galli.
Uchte, 1) Mont. n. Lichtmess. 2) Mont. n. Trinit.
Varel im Amte Ehrenburg, 1) den 21 März, 2) den 13 Juni, 3) den 5 October.
Verden, Viehmärkte: 1) Mittwoch vor Maytag, 2) Mittwoch vor Jacobi, 3) Mittwoch vor Sim. Juda.
Wegesack, Mont. in d. vollen Woche vor + Erhöhung. 4 Tage.
Wissen bey Brockhausen, 1) Montag nach Jubica, 2) Montag vor Bartholomäi, 3) auf Martini.
Wischl in der Landschaft Bredstedt, Vieh- u. Pferdemarkt: 1) den 10 April, 2) den 8 September.
Wörden im Osnabrückischen, Kr. Pfr. und Viehm. Mont. nach Mis. Dom, Mont. nach Mar. Heims., 11 October.
Weddewarden im Lande Wursten, ein Pferde- und Füllenmarkt den 21 September.
Wilsen, 1) den 22 July Pfrn. 2) Bartholomäi Krm.
Winsen an der Aller, 2 Vieh- u. Pfrn. 1) den Tag nach Himmelfahrt, 2) den Tag nach Michaelis.
Wremen im Lande Wursten, Vieh- u. Pfrn. d. 17 März.
Zelle, Kramer- Vieh- u. Pferdemarkt: 1) Montag nach Quasimodogeniti, 2) Montag nach + Erhöhung, 3) Montag vor Weihnachten; wenn aber Weihnachten auf Dienstag, Mittwoch oder Donnerstag fällt, so ist es den Montag der vorhergehende Woche.